

## Antrag und Weisung an den Grossen Gemeinderat

GGR-Geschäft 19/2017

Stadtratsbeschluss vom 8. November 2017

---

### Antrag

Der Stadtrat beantragt dem Grossen Gemeinderat, er möge folgenden Beschluss fassen:  
(Referent: Stadtrat Franz Behrens, Ressort Bildung + Jugend)

Die definitive Einführung des Angebots "PeP – Perspektiven & Prävention" an der Schule Wetzikon ab Schuljahr 2018/2019 wird genehmigt.

### Weisung

#### Ausgangslage

Mit dem Instrument Balanced Scorecard BSC erarbeitete die Primarschulpflege für die Legislatur 2014 – 2018 ihre strategischen Ziele mit einem Massnahmenplan und definierte dazu die Vision "Wir machen Schule. Exzellent. Für alle.". Basierend auf den Werten "Wirkungsorientiert, Innovation, Chancengleichheit, Offene Kommunikation und Verlässlichkeit" legte sie für diese Amtsdauer das Fokusziel "Bestmögliche Schulung" fest und genehmigte dazu unter anderem den Schwerpunkt "Integrative Ausrichtung der Pädagogik und der Sonderpädagogik". Dadurch verfolgte die Behörde das Ziel, das Regelklassensystem zu stärken und die Sonderschulungen zu reduzieren.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des BSC-Massnahmenplans lancierte die Primarschulpflege die Einführung eines neuen Angebotes für den Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Der Grosse Gemeinderat genehmigte in der Folge am 9. März 2015 die Einführung des Pilotprojekts "Spur+" an der Primarschule Wetzikon ab Schuljahr 2015/2016 für drei Jahre sowie einen Objektkredit über 779'000 Franken für dessen Umsetzung.

Kurz nach dem Aufbau und Start des Interventionsangebotes erarbeiteten die verantwortlichen Personen der Primarschule Wetzikon dazu ein erstes Konzept und nannten es künftig "PeP – Perspektiven & Prävention". Dieses Konzept wurde von der Primarschulpflege am 11. Juli 2016 in Kraft gesetzt.

#### PeP – Perspektiven & Prävention

Bei der Umsetzung der Projektarbeit wurde speziellen Wert auf eine *präventive Ausrichtung* der Arbeit gelegt. PeP verfolgt gemäss Konzept folgende fünf Ziele:

1. PeP unterstützt und entlastet die Primarschule Wetzikon im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.
2. Durch die Beratung und Unterstützung von PeP können verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse verbleiben oder in eine Regelklasse reintegriert werden.
3. Für tragfähige Lösungen ist das Vertrauen aller Beteiligten unabdingbar. PeP unterstützt dies, indem der Schutz aller Beteiligten gewährleistet wird.
4. PeP wirkt deeskalierend und fördert eine emotionale Entschleunigung.

5. PeP gewährleistet die Nachbetreuung aller Beteiligten und trägt damit zur Nachhaltigkeit der erarbeiteten Lösungen bei.

Das Projekt PeP wird zurzeit von einem Primarlehrer und einer Sozialpädagogin mit total 170 Stellenprozenten umgesetzt. Diese zwei Mitarbeitenden haben ihren Arbeitsort grundsätzlich im Schulhaus Guldisloo in bestehenden Räumen der Primarschule Wetzikon, besuchen aber oft die Lehrpersonen und Kinder direkt in den Klassen.

PeP bietet *Beratung und Unterstützung* für Lehrerinnen und Lehrer bei sich anbahnenden Schwierigkeiten im Verhalten von Schülerinnen und Schülern an. Die Beratung erfolgt auf Augenhöhe unter Fachleuten – aus der Praxis für die Praxis. Das Angebot gilt für alle Stufen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse. PeP plant und erarbeitet kooperativ Interventionen und leitet zur selbständigen Umsetzung an.

PeP bietet *Prävention und Weiterbildung* an, indem es Mitarbeitende bei der Erarbeitung von Interventionen und Strategien zu verschiedenen pädagogisch-didaktischen Themen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern im Unterrichtsalltag unterstützt. Zudem werden Kampagnen zu verschiedenen Verhaltensthemen, beispielsweise zum Thema "Respektvoller Umgang", entwickelt. Die gezielte Erweiterung des methodischen Werkzeugkoffers für kreativen und zielführenden Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten soll dazu führen, dass Lehrerinnen und Lehrer mit geringem Aufwand grössere Chancen haben, Probleme mit schwierigen Schülerinnen und Schülern im Klassenrahmen selber zu lösen. Dabei spielt auch das Thema "zielführende Elterngespräche" eine wichtige Rolle.

Falls die präventiven Massnahmen nicht den gewünschten Erfolg zeigen, bietet PeP zusätzlich die Möglichkeit einer *Auszeit* an, um so wieder neue *Perspektiven* aufzeigen zu können. Das Ziel einer Auszeit bleibt jedoch die Reintegration in die Regelklasse oder in eine Parallelklasse.

Alle Beteiligten, insbesondere die Eltern, werden dabei von Anfang an für das Angehen der Probleme und das Finden tragfähiger Lösungen miteinbezogen. In allen Bereichen wird ein systemischer Ansatz verfolgt, dessen Ziel es ist, das Schulsystem zu unterstützen, zu stärken und auch zu entlasten. PeP baut ein tragfähiges Netz aus Eltern, Schule und Behörden auf, welches der Schülerin oder dem Schüler den nötigen äusseren Halt für eine zielführende Lösung ermöglicht. Gearbeitet wird lösungs- und ressourcenorientiert. PeP baut auf dem auf, was funktioniert (hat), fordert hartnäckig von allen Beteiligten das Übernehmen von Verantwortung und ermöglicht der Schülerin oder dem Schüler so oft wie möglich das bewusste Erleben von Selbstwirksamkeit.

### **Gesetzlicher Auftrag**

Die Primarschule ist verpflichtet, für diejenigen Kinder verstärkte Massnahmen in Form von Sonderschulungen anzubieten, welche in Regelklassen mit dem zur Verfügung stehenden sonderpädagogischen Angebot der Regelschule nicht angemessen gefördert werden können. Die Sonderschulung erfolgt in einer öffentlichen oder privaten Sonderschule, als integrierte Sonderschulung oder als Einzelunterricht (Volksschulgesetz [VSG] §§ 34, 36). Gemäss § 2 der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM) entstehen besondere pädagogische Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler vor allem aufgrund ausgeprägter Begabung, von Leistungsschwäche, des Erlernens von Deutsch als Zweitsprache, auffälliger Verhaltensweisen oder von Behinderungen.

Die Schulpflege kann gemäss § 52a VSG für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in der Klasse nicht mehr tragbar sind, eine Auszeit von längstens zwölf Wochen anordnen. In der Anordnung sind die Ziele und die Ausgestaltung der Auszeit festzulegen. Während der Auszeit erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterricht und werden erzieherisch begleitet.

## Evaluation Projekt PeP

Der Projektplan sieht vor, dass das Angebot PeP Ende Schuljahr 2016/2017, im Hinblick auf eine definitive Einführung an der Primarschule Wetzikon ab Schuljahr 2018/2019, evaluiert wird.

Eine Schulleitung mit Zusatzausbildung "Evaluationsfachperson (NDS Evaluation Uni Bern)" wurde mit dieser Überprüfungs- und Auswertungsarbeit beauftragt. Mit interner und externer Fachunterstützung fanden in der Folge mehr als ein Dutzend Interviews mit insgesamt 41 Personen statt. Nebst den PeP-Mitarbeitenden wurden Behördenmitglieder, Schulleitungen, Lehrpersonen sowie Mitarbeitende der Schulsozialarbeit und auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler befragt.

### *Bearbeitungsumfang*

Im Zeitraum zwischen 25. August 2015 bis 1. Juni 2017 bearbeitete PeP insgesamt 53 Fälle:

- In neun Fällen wurden Auszeiten durchgeführt, wobei fünf Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Auszeit wieder in die Regelklasse reintegriert werden konnten.
- In vier Fällen konnte ein Einzelunterricht als Übergangslösung bzw. Disziplinar massnahme abgewendet werden.
- Dreimal wurde eine Sonderschulbedürftigkeit verhindert.
- Zweimal wurde eine separierte Sonderschulung verhindert.
- In 12 Fällen wurden Lehrpersonen gecoacht.
- Einmal wurde eine Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst unnötig.
- Sechs Kinder mussten in separierte Sonderschulungen weitergegeben werden. Bis diese Umteilung jedoch soweit war, coachte PeP die Lehrpersonen im Umgang mit den Kindern in der Regelklasse und unterstützte sie beim Wechsel in die separierte Sonderschulung.

### *Evaluationsergebnisse*

Der Evaluationsbericht vom 30. Juni 2017 zeigt klar auf, dass alle fünf Konzept-Ziele gut erreicht wurden. Die entlastende Wirkung bei Interventionen von PeP wurde von allen Anspruchsgruppen bestätigt. PeP kann einige Erfolge bei der Integration von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse vorweisen. Das Umfeld dieser Kinder wird durch die Tätigkeit von PeP gestärkt. PeP gelingt es gut, ein Vertrauensverhältnis zu allen Beteiligten aufzubauen, welches als gute Grundlage für das Ansprechen wichtiger Lösungsansätze dient. Durch schnelles und pragmatisches Eingreifen beeinflusst PeP die Deeskalierung von schwierigen Situationen positiv. Die Lehrpersonen werden emotional beruhigt. PeP gewährleistet lang anhaltende Kontakte zu Lehrpersonen und Kindern und fördert damit die Nachhaltigkeit der eingerichteten Lösungsansätze.

### *Empfehlungen / Fazit des Evaluationsteams*

Der Evaluationsbericht empfiehlt, das Angebot PeP als schulalltagsnahe Interventionsmöglichkeit beizubehalten und fest in die Organisation der Primarschule Wetzikon aufzunehmen. Zudem sollen künftig auch umfassende Auszeiten (Time-Outs) im Sinne von "längerfristiger Nachhaltigkeit" angeboten werden. Zur Unterstützung der Lehrpersonen sollen auch weiterhin regelmässig Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich "Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten" organisiert werden. Der Schnelligkeit des Einsatzes komme eine tragende Bedeutung zu. Daher wird weiter empfohlen, das Ausmass des administrativen und organisatorischen Aufwands klein zu halten und pragmatisches Eingreifen bei eskalierenden Situationen weiterhin zu fördern.

Letztlich seien für die Angebote von Schulsozialarbeit und PeP im Sinne einer Minimierung von Reibungsverlusten eine gleichartige Positionierung in der Organisation und die Unterstellung unter die gleichen Vorgesetzten anzustreben. Diese Empfehlung hat die Primarschulpflege bereits aufgenommen

und die Zuständigkeit für die beiden Angebote ab Schuljahr 2017/2018 der Leitung Fachstelle Sonderpädagogik zugewiesen.

### **Kosteneinsparungen**

Eine Quantifizierung der Kosteneinsparungen nach nur zwei Jahren Projektdauer ist schwierig. Man kann davon ausgehen, dass mit dem Angebot PeP potentielle Mehrkosten für Auszeiten, Einzelunterricht und separierte Sonderschulungen samt Transportkosten sowie für Abklärungen, Coachings, Weiterbildungen und Vikariate aufgrund von Personalausfällen eingespart werden konnten.

Anhand der geleisteten Einsätze sind nachfolgend geschätzte Kosteneinsparungen dargestellt:

Neun Auszeiten intern durch PeP durchgeführt; keine externe Time-Out-Platzierung Einsparung Fr. 9'000.00 total	Fr.	9'000.00
Fünf Auszeiten wieder aufgehoben; Unterstützung aller Betroffenen durch PeP Einsparung Fr. 10'000.00 pro Kind	Fr.	50'000.00
Eine mehrwöchige Auszeit verhindert; Einsparung Fr. 18'000.00	Fr.	18'000.00
Einzelunterricht für "N" verhindert Einsparung Fr. 10'000.00	Fr.	10'000.00
Einzelunterricht für "L" verhindert Einsparung Fr. 12'000.00	Fr.	12'000.00
Ein weiterer Einzelunterricht abgewendet; Unterstützung aller Betroffenen durch PeP Einsparung total Fr. 8'000.00	Fr.	8'000.00
Zwei separierte Sonderschulungen verhindert; es konnten integrierte statt separierte Sonderschulungen eingerichtet werden Einsparung Fr. 25'000.00 pro Kind	Fr.	50'000.00
12 Coachings für Lehrpersonen intern durch PeP durchgeführt Einsparung Fr. 8'000.00	Fr.	8'000.00
Verzicht einer Abklärung von "A" durch den SPBD; Repetition mutmasslich verhindert Einsparung Fr. 12'000.00 pro Kind	Fr.	12'000.00
Weiterbildung "Ermutigung im Unterricht" intern durchgeführt Einsparung Fr. 10'000	Fr.	10'000.00
Zudem kann davon ausgegangen werden, dass durch den Einsatz von PeP insgesamt während der Projektlaufzeit bis heute etwa drei Sonderschulbedürftigkeiten und damit separierte Sonderschulungen verhindert werden konnten. Einsparung für die nächsten Jahre ca. Fr. 50'000.00 pro Kind pro Jahr.	Fr.	<u>150'000.00</u>
Einsparung aktuell geschätzt total	Fr.	<u>337'000.00</u>

## Konzept-Weiterentwicklung

Das heutige PeP-Konzept ist als erste Grundlage für das neue Interventionsangebot der Primarschule Wetzikon zu verstehen. Auf dieser Basis wurde während der Einführungs- und Evaluationsphase gearbeitet. Die nun vorliegenden ersten Auswertungsergebnisse sowie die Erfahrungen der nächsten Zeit werden fortlaufend gesammelt und dienen dann den zuständigen Personen für die Weiterentwicklung und Schärfung der Konzeptinhalte. Sowohl der Evaluationsbericht wie auch die allgemeinen Rückmeldungen zeigen jedoch klar, dass die Grundsätze von PeP, nämlich eine präventive Ausrichtung der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern, richtig sind und unbedingt so weiterverfolgt werden müssen. Konkretere und detailliertere Angaben zu möglichen Konzept-Anpassungen können zum heutigen Zeitpunkt nach nur zweieinhalb Jahren noch nicht gemacht werden.

Ebenfalls geklärt werden müssen sowohl die Zusammenarbeit wie auch die Schnittstelle zur Schulsozialarbeit. Dies kann jedoch ab sofort in Angriff genommen werden, da die Primarschulpflege aufgrund der Evaluationsergebnissen die Zuständigkeiten für beide Bereiche bereits vereint hat.

Eine weitere Aufgabe stellt die Weiterentwicklung des Projekts PeP in Zusammenhang mit der Fusion zwischen Primarschule und Sekundarschule dar. An der Sekundarschule arbeitet bereits ein Schulsozialpädagoge mit ähnlichem Auftrag. Seine ihm zugewiesenen 80 % Stellenprozente sind bereits definitiv im pädagogischen Stellenplan enthalten. Es gilt nun, auf den Sommer 2018 die beiden Angebote zu vereinen und eine gute Lösung für die gesamte Schule Wetzikon zu erarbeiten.

Im Anschluss daran kann der Schulpflege ein überarbeitetes und erweitertes PeP-Konzept vorgelegt werden.

## Projektkosten bis im Sommer 2017

Die Zusammenstellung der Projektkosten zeigt sich bis zum Sommer 2017 wie folgt:

Bezeichnung	2015 in Franken	2016 in Franken	2017 in Franken	2018 in Franken	Total in Franken
Löhne inkl. Sozialleistungen	106'053.20	268'962.65	144'346.65		519'362.50
Weiter- bildungen		1'695.00			1'695.00
Verbrauchs- material	455.70	865.20			1'320.90
Anschaffungen Mobiliar		957.30			957.30
Anschaffungen IT	783.75				783.75
Unterhalt IT		175.00			175.00
Total pro Kalenderjahr	107'292.65	272'655.15	144'346.65		524'294.45

Hochgerechnet würden sich aufgrund der heute vorliegenden Zahlen für die drei Projektjahre Kosten in der Höhe von total Fr. 786'441.65 ergeben. Die Aufwände liegen somit voraussichtlich um Fr. 7'441.65 oder knapp 1 % höher als vom Grossen Gemeinderat am 9. März 2015 bewilligt.

## Jährliche Folgekosten bei definitiver Einführung

Bei einer definitiven Einführung des Angebots PeP ist mit jährlichen Folgekosten zu rechnen:

Löhne *	ca. Fr.	230'000.00
Sozialleistungen *	ca. Fr.	52'000.00
Telefongebühren	ca. Fr.	1'000.00
Verbrauchsmaterial	ca. Fr.	2'000.00
Weiterbildung (inkl. Supervision)	ca. Fr.	<u>5'000.00</u>
<b>Geschätzte jährliche Folgekosten total</b>	<b>Fr.</b>	<b>290'000.00</b>

\* Die Personalkosten sind abhängig von Alter, Erfahrung und Ausbildung der Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber. Als Basis für die Berechnung dienen die heute aktuellen Kosten und Pensen.

Die jährlichen Betreffnisse sind durch die Schulpflege jeweils im Voranschlag einzustellen. Im Voranschlag 2018 sind für das Angebot PeP 267'898 Franken eingestellt. Die Angaben für den Voranschlag mussten zu einem Zeitpunkt abgegeben werden, an welchem die Hochrechnung noch nicht erstellt wurde. Deshalb unterscheidet sich der Betrag leicht vom erst kürzlich errechneten mutmasslichen Betrag für die Folgejahre.

## Zeitplan

Der Grosse Gemeinderat genehmigte das Pilotprojekt "Spur+" (heute "PeP") für drei Jahre ab Schuljahr 2015/2016. Das heisst, Ende Schuljahr 2017/2018 muss entschieden sein, ob das Projekt definitiv eingeführt werden kann oder ob das Angebot wieder geschlossen werden muss. Unabhängig von einer späteren Weiterentwicklung des Konzeptinhalts muss daher schnellstmöglich das weitere Vorgehen im Grossen Gemeinderat entschieden werden. Nebst den Schullaufbahnplanungen für die Kinder muss auch zwingend die Personalplanung gemacht werden können. Die PeP-Mitarbeitenden müssen spätestens bis Ende März 2018 wissen, ob im Sommer 2018 das Angebot definitiv eingeführt wird oder ob sie sich in einer anderen Gemeinde um eine andere Anstellung kümmern müssen.

## Erwägungen der Primarschulpflege Wetzikon

Die bisher gemachten Erfahrungen und insbesondere die Aussagen aus dem Evaluationsbericht zeigen klar auf, dass das Angebot PeP die definierten Ziele erreichen konnte, in der Organisation bereits etabliert ist und die gewünschten Kosteneinsparungen im sonderpädagogischen Bereich, insbesondere der Sonderschulung, erfolgen.

PeP kommt in den Fällen zum Zug, in welchen die Anforderungen an ein Schulteam inklusive der Schulsozialarbeit die vorhandenen Ressourcen bei weitem übersteigen. Die beharrliche und wohlwollende Auseinandersetzung mit den Kindern, der starke Einbezug des Elternhauses und die enge Zusammenarbeit zwischen PeP und Schulteams bilden das Grundgerüst für den Erfolg von PeP. Dabei werden alle Beteiligten konsequent in die Verantwortung eingebunden. Die Erfahrungen zeigen, dass der Versuch, eine Platzierung in einer externen Institution zu verhindern, sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ihre Eltern zu einer guten Zusammenarbeit motivieren. Oft sind die Entwicklungsschritte bei einer PeP-Intervention gross und haben einen starken Einfluss auf den weiteren Verlauf des Lebens der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien.

Auch in den betroffenen Schulklassen und bei den Schulteams lassen sich sehr positive Auswirkungen erkennen. Ausserdem kann durch die niederschwellige und zeitnahe Intervention von PeP einem Ausbrennen der Lehrpersonen, aufgrund der erhöhten Belastung durch verhaltensauffällige Kinder, entgegengewirkt werden.

Insgesamt können mit PeP die Unterrichtsqualität spürbar gesteigert und langfristig Kosten gespart werden. Aus Sicht der Primarschulpflege ist es deshalb zwingend notwendig, das Angebot PeP definitiv einzuführen.

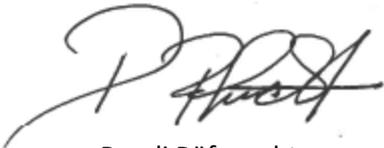
### **Erwägungen des Stadtrates**

Der Stadtrat sieht die Notwendigkeit einer Einführung des Angebots PeP und unterstützt den Antrag der Primarschulpflege.

### **Fakultatives Referendum**

Nach Art. 10 der Gemeindeordnung unterstehen Beschlüsse des Grossen Gemeinderates grundsätzlich dem fakultativen Referendum, ausser sie sind durch Gesetz oder Gemeindeordnung davon ausgenommen. Für die Bewilligung der Einführung neuer Aufgaben besteht keine Befreiung von der Referendumpflicht, weshalb ein solcher Beschluss des Grossen Gemeinderates dem fakultativen Referendum untersteht.

### **Im Namen des Stadtrates**



Ruedi Rüfenacht  
Präsident



Marcel Peter  
Stadtschreiber

### **Aktenverzeichnis**

- Stadtratsbeschluss vom 26. November 2014, Einführung Pilotprojekt Spur+
- Beschluss des Grossen Gemeinderates vom 9. März 2015, Einführung Pilotprojekt Spur+
- Schulpflegebeschluss vom 11. Juli 2016, Genehmigung Konzept PeP
- Konzept "PeP – Perspektive & Prävention" vom Juli 2016
- VSA Information "Auszeit – Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen" vom 18. Mai 2015
- Evaluationsbericht PeP vom 30. Juni 2017

## Stadtrat

<b>Beschluss</b>	vom 26. November 2014
<b>Archiv-Nummer</b>	08.04
<b>Betrifft</b>	Einführung Pilotprojekt „Spur+“ an der Primarschule Wetzikon Vorlage an Grossen Gemeinderat

---

IDG-Status: öffentlich

## Ausgangslage

### **Nutzung des Timeout-Angebots der Sekundarschule Wetzikon-Seegräben**

Bis Ende Schuljahr 2013/14 bot die Sekundarschule Wetzikon-Seegräben ein Timeout-Angebot an. Die Timeout-Schule TOS war der Kleingruppenschule KGS angegliedert. Geführt wurde sie von Simone Hunziker und Franz Michel, einem eingespielten Team mit grosser Erfahrung. Die Primarschule Wetzikon hat das Angebot der Timeout-Schule TOS genutzt und damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Das Timeout ermöglichte sowohl den Lehrpersonen und Klassen als auch den betroffenen Kindern vorerst eine Verschnaufpause in schwierigen Situationen. In intensiver Arbeit mit allen Beteiligten und auch unter Beizug weiterer Fachstellen wurde eine Reintegration der Kinder in die Regelklasse vorbereitet und erfolgreich umgesetzt. Mit der Schliessung der TOS hat die Primarschule Wetzikon keine Möglichkeit mehr, Schülerinnen und Schüler in der Nähe in ein Timeout zu schicken. Sie muss nach anderen Lösungen suchen.

Die Primarschulpflege hat deshalb an ihrer Sitzung vom 14. April 2014 beschlossen, das Projekt „Timeout-Angebot PLuTO“ ab Schuljahr 2014/15 für drei Jahre mit Simone Hunziker und Franz Michel einzuführen. Das Projekt fusste auf dem Visionspapier PLuTO (Perspektiven, Lösungsfindung und Time Out) von Simone Hunziker und Franz Michel, welches diese aufgrund ihrer Erfahrungen als Leiter/in der Timeout-Schule der Sekundarschule Wetzikon-Seegräben entwickelt hatten.

Simone Hunziker und Franz Michel entschieden sich jedoch, an der Sekundarschule Uster ein Angebot „spur+“ zu entwickeln, welches auf den Visionen von PLuTO aufbaut.

Die Sekundarschule Uster ist interessiert an einer Zusammenarbeit mit Wetzikon.

## **Gesetzlicher Auftrag**

Die Primarschule ist verpflichtet, für diejenigen Kinder verstärkte Massnahmen in Form von *Sonderschulungen* anzubieten, welche in Regelklassen mit dem zur Verfügung stehenden sonderpädagogischen Angebot der Regelschule nicht angemessen gefördert werden können. Die Sonderschulung erfolgt in einer externen Sonderschule, als integrierte Sonderschulung oder als Einzelunterricht (Volksschulgesetz VSG, §§ 34, 36). Gemäss § 2 der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM) entstehen besondere pädagogische Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler „vor allem aufgrund ausgepräg-

ter Begabung, von Leistungsschwäche, des Erlernens von Deutsch als Zweitsprache, auffälliger Verhaltensweisen oder von Behinderungen.“

Im Rahmen von *Disziplinarmaßnahmen* kann die Schulpflege gemäss § 52a VSG für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in der Klasse nicht mehr tragbar sind, eine Auszeit bzw. ein Timeout von längstens zwölf Wochen anordnen. In der Anordnung sind die Ziele und die Ausgestaltung der Auszeit festzulegen. Während der Auszeit erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterricht und werden erzieherisch begleitet.

In den Erläuterungen der Bildungsdirektion vom 16. Mai 2011 zu den Änderungen des VSG ab 1. Januar 2012 wird ausgeführt, dass es sich bei der Auszeit nicht um eine Disziplinarmaßnahme zur Massregelung einer Schülerin oder eines Schülers geht. "Die Auszeit ist also nicht zu verwechseln mit der vorübergehenden Wegweisung vom fakultativen oder obligatorischen Unterricht gemäss § 52 Abs. 1. Dem ist auch so, wenn die Umstände, die zu einer Auszeit oder einer vorübergehenden Wegweisung vom Unterricht führen, gleichartig sind; insbesondere wenn die Schülerin oder der Schüler in der Klasse nicht mehr tragbar ist. (...)". Und: "Über die Auszeit, die nicht länger als zwölf Wochen dauern darf, beschliesst die Schulpflege."

Die Auszeit verfolgt einen erzieherischen (sozialpädagogischen) Zweck. Die Schülerin oder der Schüler soll über ihr bzw. sein Fehlverhalten kritisch nachdenken. Die Auszeit gibt dem Jugendlichen eine Chance, sein Benehmen und seine Haltung zu ändern, damit es in der Klasse für die Lehrperson und die anderen Kinder wieder trag- und zumutbar ist. Ziel der Erziehungsmassnahme ist demnach die schnellstmögliche Wiedereingliederung in die angestammte oder eine andere Klasse. Dies bedarf einer erzieherischen Begleitung und Betreuung durch geeignete Personen.“

Die Primarschule hat den gesetzlichen Auftrag, für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten Lösungen anzubieten, wenn sie im Rahmen der sonderpädagogischen Massnahmen der Regelschule nicht mehr tragbar sind. Bis anhin führten Verhaltensschwierigkeiten hauptsächlich zu externen Sonderschulungen und auch Einzelschulungen. In Wetzikon fehlte im Rahmen des gesetzlichen Auftrags bis anhin ein Angebot, welches eine frühere Intervention ermöglicht und dadurch Folgekosten von externer Sonderschulung und Einzelunterricht verhindert hätte.

### **Entwicklungen im Sonderschulbereich**

Die Volksschule verfügt über ein differenziertes sonderpädagogisches Angebot für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf, die aufgrund einer Behinderung mit den sonderpädagogischen Angeboten der Regelschule nicht ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden können, werden im Rahmen der Angebote der Sonderschulen unterrichtet. Sie findet in einer externen staatlich bewilligten Sonderschule, integriert in einer Regelschulklasse (ISR) oder in Ausnahmefällen als Einzelunterricht statt (vgl. §§ 20-23 VSM). Die Bildungsdirektion unterscheidet bei den externen Sonderschulungen zwischen:

- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Strukturbedürfnissen (Lern- und Verhaltensbehinderung, Sprachbehinderung)
- Schülerinnen und Schüler mit intensiven Förder- und Pflegebedürfnissen (Körper- und Mehrfachbehinderung, Sinnesbehinderung, Autismus)
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen (geistige Behinderung)

Entwicklung der Schülerzahlen im Bereich der gesamten Sonderschulung:

	Schuljahr 2010/2011	Schuljahr 2011/2012	Schuljahr 2012/2013	Schuljahr 2013/2014
Schülerinnen und Schüler der Regelklassen	1697	1708	1666	1642
Schülerinnen und Schüler der Sonderschulung	71	97	97	109
umfassende Sonderschulquote	4.0%	5.4%	5.5%	6.2%

Die Tabelle zeigt auf, dass die Entwicklung der umfassenden Sonderschulquote aufschlussreich ist. Bei der umfassenden Sonderschulquote werden, im Gegensatz zu den jährlich publizierten Zahlen der Bildungsstatistik (Bista), alle Sonderschülerinnen und Sonderschüler, auch Einzelschulungen, erfasst.

**Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten in externen Sonderschulen / Einzelschulungen / Timeout**

Schuljahr 2011/12:

externe Sonderschulungen			Einzelschulungen			Timeout		
	Kl.	Fr.		Kl.	Fr.		Kl.	Fr.
Schüler 1	2	46'160	Schüler A	GS*	25'477	Schüler C	6	35'200
Schüler 2	3	44'038	Schüler B	5	27'080			
Schüler 3	5	35'047						
Schüler 4	4	54'098						
Schüler 5	4	100'800						
Schüler 6	5	43'200						
Schüler 7	5	30'000						
Schüler 8	4	30'000						
Schüler 9	5	72'000						
Schüler 10	1	100'800						
<b>Total Fr.</b>		<b>556'143</b>			<b>52'557</b>			<b>35'200</b>

\*GS = Grundstufe

Schuljahr 2012/13:

externe Sonderschulungen			Einzelschulungen			Timeout		
	Kl.	Fr.		Kl.	Fr.		Kl.	Fr.
Schüler 1	3	44'218	Schüler A	1	15'162	-		
Schüler 2	4	44'218	Schüler B	2	41'278			
Schüler 3	6	35'352	Schüler C	3	27'397			
Schüler 4	5	54'918	Schüler D	1	25'502			
Schüler 5	5	100'800	Schüler E	5	10'080			
Schüler 6	6	43'200						
Schüler 7	6	30'000						
Schüler 8	5	30'000						
Schüler 9	6	72'000						
Schüler 10	2	100'800						
Übertrag		555'506			109'339			

Übertrag		555'506			109'339			
Schüler 11	2	81'698						
Schüler 12	1	100'800						
Schüler 13	1	43'200						
<b>Total Fr.</b>		<b>781'204</b>			<b>109'339</b>			

Schuljahr 2013/14:

externe Sonderschulungen			Einzelschulungen			Timeout		
	Kl.	Fr.		Kl.	Fr.		Kl.	Fr.
Schüler 1	4	54'918	Schüler A	4	21'533	Schüler H	5	20'800
Schüler 2	5	28'518	Schüler B	5	30'155			
Schüler 3	6	54'918	Schüler C	3	2'477			
Schüler 4	6	108'000	Schüler D	3	1'704			
Schüler 5	6	50'400	Schüler E	4	31'920			
Schüler 6	3	108'000	Schüler F	6	32'525			
Schüler 7	3	81'698	Schüler G	1	4'104			
Schüler 8	2	108'000						
Schüler 9	2	50'400						
Schüler 10	4	54'918						
Schüler 11	1	108'000						
Schüler 12	2	72'000						
<b>Total Fr.</b>		<b>879'770</b>			<b>124'418</b>			<b>20'800</b>

Aus den Tabellen ist ersichtlich, dass die Kosten für externe Sonderschulung von Schülern – es sind zurzeit fast ausnahmslos Knaben – mit Verhaltensschwierigkeiten in den letzten drei Jahren deutlich zugenommen haben. Ebenso lässt sich feststellen, dass die verhaltensauffälligen Kinder immer jünger werden.

Markant zugenommen haben auch die Einzelschulungen. Diese stehen zum Teil in direktem Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeit, zum Teil sind sie bedingt durch spezifische Beeinträchtigungen und auch durch Krisensituationen.

Auch im Bereich „Integrierte Sonderschulungen“ gibt es einige Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeit. Diese sind in der Tabelle nicht erfasst.

#### Themen aus Klausuren der Primarschulpflege

Die Primarschulpflege hat erkannt, dass im Zusammenhang mit der Thematik der Sonderschulung auf verschiedenen Ebenen gehandelt werden muss. So wurde am Seminar „Sonderpädagogik“ vom 15. Juni 2013 und an der Klausur „Finanzen“ vom 13./14. September 2013 das Thema Prävention durch Stärkung des Systems der Regelschule diskutiert. Die folgenden Handlungsschwerpunkte sind aus dieser Diskussion entstanden:

Seminar „Sonderpädagogik“ vom 15. Juni 2013:

- Schaffung einer Stelle Sozialpädagogik oder Pensum Schulsozialarbeit erhöhen

- höhere Präsenz in den Schulen
- Anlaufstelle in Krisensituationen (schnell, niederschwellig)
- Elternarbeit verbessern
  - mit Unterstützung frühzeitig betroffene Personen einladen (z.B. bei Umgang mit Lernschwierigkeiten/Schwierigkeiten, Regeln einhalten usw.)
- Entlastungsmassnahmen mit Lehrpersonen erarbeiten
- Lehrpersonen fit machen für gute gegenseitige Zusammenarbeit/Vernetzung/Koordination
- Einführung von Kleinklassen und/oder eigener Sonderschule (HPS+)
- Ressourcen (immer wieder) auf Zielgerichtetheit überprüfen

Klausur „Finanzen“ Fischingen 13./14. September 2013:

- Reduktion Sonderschulungen
  - Abbau/Stabilisierung der Sonderschulungen (Reintegration; Settings von integrierten Sonderschulungen jährlich auf Notwendigkeit überprüfen; Beratungs- und Umsetzungsangebote einkaufen)
  - Sonderschulungen durch gezielte Prävention vermeiden (Frühförderung, Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulleitung, Elternarbeit)
  - Einführung von Kleinklassen und/oder eigener Sonderschule (HPS+)
  - Durch Präventionsarbeit wird der Blickwinkel der Lehrpersonen gegenüber dem Thema Sonderschulung erweitert.
- Regelklassensystem stärken
  - Regelklassensystem/Lehrperson stärken (Beratungsgruppe, Reorganisation Therapieangebot, Weiterbildung)

### **Konzept „spur+“ der Sekundarschule Uster**

„spur+“ bietet in akuten schulischen Krisensituationen schnelle, flexible und unbürokratische Unterstützung und Entlastung an für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden. Gemeinsam mit allen Beteiligten sucht „spur+“ nach tragfähigen, nachhaltigen Lösungen und begleitet den Weg dorthin.

Das Angebot „spur+“ umfasst vier Bereiche, die modular nach Bedarf eingesetzt werden können:

#### *Beratung und Unterstützung*

„spur+“ bietet Beratung und Unterstützung für Lehrerinnen und Lehrer bereits bei sich anbahnenden Schwierigkeiten im Verhalten von Schülerinnen und Schülern. Die Beratung erfolgt auf Augenhöhe unter Fachleuten – aus der Praxis für die Praxis. Das Angebot gilt für alle Stufen vom Kindergarten bis zum 10. Schuljahr.

„spur+“ erstellt eine systemische Kontextanalyse mit einer schriftlichen Empfehlung. Es werden nicht Symptome bekämpft u.a. mit teuren Ressourcen zur Entlastung von schwierigen Situationen. Die Kontextanalyse schält die Problematik heraus, damit man an den Wurzeln ansetzen und eine Lösung entwickeln kann. Von Anfang an sind die Eltern einbezogen und in der Mitverantwortung für das Angehen der Probleme und im Ringen um tragfähige Lösungen.

### *Prävention*

„spur+“ plant und erarbeitet Interventionen und Kampagnen zu verschiedenen Verhaltensthemen, wie beispielsweise zum Thema «Respektvoller Umgang».

Vorgehensweise: Gemeinsames Erarbeiten der Interventionen; Anleitung zur selbständigen Umsetzung im Schulhausteam.

### *Weiterbildung*

Die gezielte Erweiterung des methodischen Werkzeugkoffers für kreativen und zielführenden Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten soll dazu führen, dass Lehrerinnen und Lehrer mit geringem Aufwand grössere Chancen haben, Probleme mit schwierigen Schülerinnen und Schülern im Klassenrahmen selber zu lösen. Mögliche Themen: zielführende Elterngespräche, pädagogische Interventionen oder der lösungsorientierte Ansatz in der Praxis.

### *Timeout*

Gemäss § 52a des Volksschulgesetzes kann die Schulpflege für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in der Klasse nicht mehr tragbar sind, eine Auszeit von längstens zwölf Wochen anordnen.

„spur+“ arbeitet im Timeout mit Kindern/Jugendlichen, die sich in einer akuten Krise befinden, unter starkem Einbezug ihres Umfelds (Familie, Schule, Behörden). Die Arbeit besteht in

- Krisenintervention, Begleitung und Hilfestellung bei der Lösungssuche
- zuhören, analysieren und Perspektiven aufzeigen
- Konfrontation mit dem eigenen Verhalten
- alternative Handlungsmuster erarbeiten und einfordern

In allen vier Bereichen wird ein systemischer Ansatz verfolgt, dessen Ziel es ist, das Schulsystem zu unterstützen, zu stärken und auch zu entlasten. „spur+“ baut ein tragfähiges Netz aus Eltern/Schule/Behörden auf, welches dem/der Jugendlichen den nötigen äusseren Halt für eine zielführende Lösung ermöglicht. Gearbeitet wird lösungs- und ressourcenorientiert; „spur+“ baut auf dem auf, was funktioniert (hat), fordert hartnäckig von allen Beteiligten das Übernehmen von Verantwortung und ermöglicht dem/der Jugendlichen so oft wie möglich das bewusste Erleben von Selbstwirksamkeit.

### **Aufbau von „spur+“ in Wetzikon**

Das Angebot „spur+“ der Sekundarschule Uster überzeugt. Da die Sekundarschule Uster offen ist für eine Zusammenarbeit mit der Primarschule Wetzikon, besteht bereits jetzt die Möglichkeit, das Angebot „spur+“ zu nutzen und auch Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Timeouts in Uster zu schulen. Es ist aber davon auszugehen, dass bei intensiver Nutzung des externen Angebots die Kosten hoch ausfallen. Zudem ist es fraglich, wie schnell, flexibel und unbürokratisch Unterstützung geboten werden kann. Es ist deshalb sinnvoll, für die grosse Primarschulgemeinde Wetzikon ein eigenes Angebot „spur+“ einzurichten.

Die Sekundarschule Uster bietet der Primarschule Wetzikon Unterstützung beim Aufbau eines eigenen Angebots unter dem Label „spur+“ an. Diese ist für die notwendige Konzeptarbeit angezeigt, da für Kindergarten- und Primarstufe Anpassungen des Konzepts notwendig sind. Mit dem Aufbau von „spur+“ in Wetzikon in enger Anlehnung an „spur+“ der Sekundarschule Uster eröffnet sich der Primarschule Wetzikon die Möglichkeit, in einer anderen Organisationsform mit Simone Hunziker und Franz Michel zusammenzuarbeiten. Dadurch kann die Qualität des Angebots gesichert werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sekundarschule Uster und der Primarschule Wetzikon wird durch eine Vereinbarung geregelt.

Die Fachpersonen von „spur+“ in Wetzikon werden von der Primarschule Wetzikon angestellt.

Das Angebot „spur+“ ist als Pilotprojekt auf fünf Jahre ausgelegt. Dieses wird laufend überprüft und eng begleitet. Im 4. Schuljahr findet eine abschliessende Evaluation statt.

### Ziele der Einführung von „spur+“ in Wetzikon

Die am Seminar „Finanzen“ und in der Klausur „Sonderpädagogik“ besprochenen Themen und Massnahmen decken sich über weite Teile mit der Ausrichtung des Projekts „spur+“. Mit einer Einführung von „spur+“ in Wetzikon werden folgende Ziele angestrebt:

- Senkung des finanziellen Aufwandes bei Sonderschulungen durch:
  - Reduktion von Sonderschulungen von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern
  - Reintegration von ein bis zwei externen Sonderschülerinnen und -schüler pro Jahr in die Primarschule während der Projektphase
  - Reduktion von Einzelschulungen
- „Wir machen Schule. Exzellent. Für alle.“ durch:
  - Stärkung des Regelklassensystems

### Kosten

#### Einführungskosten für „spur+“:

Begleitung bei der Erarbeitung eines eigenen Konzepts	Fr.	5'400.00
Unterstützung Anstellung neuer Fachpersonen	Fr.	2'160.00
Supervision/Fachcoaching	Fr.	2'700.00
regelmässige Supervision erstes Betriebsjahr	Fr.	2'880.00
Unvorhergesehenes	Fr.	860.00
<b>Kostendach gemäss Richtofferte der Sekundarschule Uster</b>	<b>Fr.</b>	<b>14'000.00</b>

#### Wiederkehrende Personalkosten:

Heilpädagoge / Primarlehrperson (100%) *	Fr.	143'450.00
Sozialpädagoge/in (75%) *	Fr.	77'000.00
Sozialleistungen	Fr.	32'550.00
Supervision	Fr.	2'000.00
<b>Geschätzte wiederkehrende Kosten pro Jahr total</b>	<b>Fr.</b>	<b>255'000.00</b>

\* Die Personalkosten sind abhängig von Alter, Erfahrung und Ausbildung. Als Basis diente ein Mittelwert.

*Gesamtkosten des Projekts „spur+“:*

Einführungskosten	Fr. 14'000.00
Projektkosten August 2015 bis August 2020	<u>Fr. 1'275'000.00</u>
Gesamtkosten des Projekts „spur+“	<b>Fr. 1'289'000.00</b>

Aus Kostengründen werden keine externen Räume gesucht. Im Schulhaus Guldisloo stehen separate Räume zur Verfügung.

Im Budget 2015 sind für das Angebot „spur+“ bereits Fr. 110'000.00 eingestellt.

**Vermeidbare externe Sonder- und Einzelschulungen**

Verhaltensauffälligkeit kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern steht häufig in Zusammenhang mit einer Beeinträchtigung. So kann man nicht davon ausgehen, dass sämtliche externen Sonderschüler mit Verhaltensauffälligkeit in eine Regelklasse integriert werden können. Einige externe Sonderschulungen und auch Einzelschulungen hätten jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit mit einer frühzeitigen systemischen Intervention vermieden werden können.

Die verschiedenen Fälle von externen Sonderschulungen und Einzelschulungen von Kindern mit Verhaltensauffälligkeit wurden überprüft. Dabei stellte man fest, dass bei einem entsprechenden Angebot, die folgenden Fälle mit grosser Wahrscheinlichkeit hätten vermieden werden können:

	Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	Anzahl	Kosten	Anzahl	Kosten	Anzahl	Kosten
Sonderschulungen	5	227'245	6	268'988	6	311'154
Einzelschulungen	2	52'557	3	50'744	2	54'058
<b>Total</b>		<b>279'802</b>		<b>319'732</b>		<b>365'212</b>

**Gegenüberstellung der Kosten**

Aus der obigen Tabelle ist ersichtlich, dass die Kosten für Sonder- und Einzelschulungen deutlich gestiegen sind. Diese wären mit einer präventiven Intervention mit einer grossen Wahrscheinlichkeit vermeidbar gewesen.

Eine Gegenüberstellung der geschätzten Kosten für das Projekt „spur+“ und den Kosten für eventuell vermeidbare Sonder- und Einzelschulungen der letzten drei Schuljahre zeigt, dass Einsparungen zu erwarten sind.

	geschätzte vermeidbare Sonder- und Einzelschulungen	geschätzte wiederkehrende Kosten „spur+“	Einsparungen
Schuljahr 2011/12	Fr. 279'802	<b>Fr. 255'000</b>	<b>Fr. 24'802</b>
Schuljahr 2012/13	Fr. 319'732		<b>Fr. 64'732</b>
Schuljahr 2013/14	Fr. 365'212		<b>Fr. 110'212</b>

Künftig dürften die Einsparungen eher noch zunehmen, da der Anteil der Sonder- und Einzelschulungen in den letzten Jahren regelmässig anstieg.

### **Stellungnahme der Schulleitungen**

Es ist Aufgabe der Schule, für Kinder einen Rahmen bereitzustellen, in welchem sie sich schulisch und persönlich entwickeln können. Wenn die Schule mit ihren Möglichkeiten bisher an die Grenze kam, reagierte sie mit verstärkten Massnahmen wie Sonderschulung und Einzelschulung. Ein Timeout-Angebot im Sinn von „spur+“ ist kein neues, sondern ein modifiziertes Angebot, mit welchem adäquat und effizient auf Probleme mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler reagiert werden kann. In Einzelfällen hat die Primarschule mit der Timeout-Schule TOS in Wetzikon bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Zudem wird vermutet, dass bei weiteren Kindern eine Beratung und Unterstützung bzw. ein Timeout zur Entlastung des Systems sehr hilfreich gewesen wäre.

Der systemische Ansatz im Angebot „spur+“ überzeugt; verschiedene Bereiche und alle Beteiligten werden einbezogen. So könnten mit einer Intervention von „spur+“ bestimmt Sonderschulungen von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern vermieden werden. Im Bereich Integrierte Sonderschulung (ISR) könnte der Sozialpädagoge/die Sozialpädagogin von „spur+“ bei verhaltensauffälligen Schülern ins Setting aufgenommen werden, ohne dass zusätzliche Kosten entstehen.

Zusätzlich zu den erwarteten eingesparten Kosten im Bereich Sonderschulung können die Lehrpersonen durch die Unterstützung im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern entlastet werden. Dies wird sich auch positiv auf die Gesamtbelastung und somit die Gesundheit der Lehrpersonen auswirken. Parallel dazu können Kosten für Coachings und krankheitsbedingte Ausfälle vermieden werden.

Die Schulleitungen befürworten daher das Projekt.

### **Stellungnahme des Ausschusses Schulbetrieb**

Die Mitglieder des Ausschusses Schulbetrieb hatten sich bereits zum Projekt PLuTO im Sinne eines integrativ ausgerichteten Timeout-Angebots für die Primarschule Wetzikon positiv gestellt. Da sich die Ausgangslage nicht verändert hat, stellt er sich auch hinter das Angebot „spur+“. Wenn die Primarschule selbst ein Kompetenzzentrum führt, können Probleme mit verhaltensauffälligen Kindern rasch angegangen werden, was längerfristig zu einer Reduktion der Kosten führt.

### **Stellungnahme der Primarschulpflege Wetzikon**

Es müssen dringend Massnahmen ergriffen werden, damit die Kosten vor allem im Sonderschulbereich nicht weiter ansteigen. Dies zeigen die Auswertungen der diversen Klausuren der Behörde sehr eindrücklich auf. Die Einführung eines systemisch ausgerichteten Unterstützungs- und Timeout-Angebots zusammen mit bereits bewährten Personen ist eine grosse Chance für die Primarschule Wetzikon, Kosten im Bereich der Sonder- und Einzelschulungen einzusparen, einerseits durch Reduktion von Sonderschulungen von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, andererseits durch Reintegration von ein bis zwei externen Sonderschülerinnen und -schülern pro Jahr in die Primarschule. Zudem ist zu erwarten, dass in Zukunft Einzelschulungen von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern vermieden werden können.

## **Zuständigkeit**

Die Gemeindeordnung der Stadt Wetzikon legt fest, dass für den Erlass von Grundsatzbeschlüssen sowie für Entscheide mit neuen Ausgaben von mehr als Fr. 250'000.00 bis Fr. 2'500'000.00 in die Zuständigkeit des Grossen Gemeinderates fällt. Das vorliegende Geschäft löst Gesamtkosten von rund 1'289'000.00 Franken aus und ist daher dem Parlament zur Behandlung vorzulegen.

## **Zeitplan**

Sowohl die Zunahme der Sonderschulskosten wie auch der Anstieg des Arbeitsaufwands für Lehrpersonen und Schulleitungen in diesem Bereich bereiten der Primarschulpflege grosse Sorgen. In Zusammenarbeit mit der Fachstellenleitung Pädagogik/Sonderpädagogik und den Schulleitungen wurde daher nach einer effektiven Möglichkeit gesucht, im Sonderschulbereich schnellstmöglich eine Kehrtwendung erwirken zu können. Mit der Einführung des vorgestellten Projekts „spur+“ rechnet die Schulpflege vor allem mittel- und langfristig mit grossem Erfolg. Damit „spur+“ bereits im Sommer 2015 eingeführt werden kann und dadurch mögliche Einsparungen im Sonderschulbereich zeitnah zu spüren sind, muss die Behörde zügig mit der Umsetzung der Projekteinführungen starten können. Kann die erforderliche Personalsuche erst in einigen Monaten in Angriff genommen werden, muss man damit rechnen, dass kein adäquates Personal mehr gefunden wird und sich somit der Projektstart um einige Monate, wenn nicht sogar auf den Sommer 2016, verzögert. Aufgrund dieser Überlegungen bittet die Primarschulpflege den Grossen Gemeinderat, bei der Beratung der Vorlage den zeitlichen Aspekt zu berücksichtigen.

## **Erwägungen**

Die finanzielle Situation der Stadt Wetzikon hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschlechtert. Mittlerweile verlangt die Ausgabenplanung der verantwortlichen Gremien nicht nur einen sorgfältigen und umsichtigen Umgang mit den Ressourcen, sondern erfordert weitergehende Massnahmen. Nach wie vor sind sämtliche Bereiche der Stadt Wetzikon angehalten, den Voranschlag jeweils mit grösster Zurückhaltung zu erarbeiten. Für das Jahr 2015 mussten zusätzlich massgebliche Kürzungen gegenüber dem Vorjahr vorgenommen und auf einige Dienstleistungen verzichtet werden. Es ist daher dringend notwendig, nebst dem geforderten Leistungsverzicht auch nach Lösungen zu suchen, welche nicht nur inhaltlich sinnvoll und bedeutend sind, sondern auch mutmasslich eine Kostensenkung in anderen Bereichen ergeben.

Das vorliegende Projekt Spur+ ist ein neues Angebot für die Primarschule Wetzikon, welches zwar in einem ersten Schritt eine grössere Investition verlangt, mittel- und langfristig aber zu erheblichen Einsparungen im Bereich der Sonderschulungen führt.

Daher ist der Stadtrat davon überzeugt, dass die Einführung von Spur+ sowohl aus pädagogischer Sicht wie auch finanziell für die Primarschule sinnvoll und notwendig ist.

**Der Stadtrat beschliesst:**

Der Stadtrat unterstützt den Antrag der Primarschulpflege und beantragt dem Grossen Gemeinderat, er möchte folgenden Beschluss fassen:

(Referent: Primarschulpflegepräsident Franz Behrens)

*Genehmigung des Pilotprojekts „Spur+“ an der Primarschule Wetzikon ab Schuljahr 2015/16 für fünf Jahre.*

*Genehmigung eines Objektkredits für die Einführung des Projekts „Spur+“ im Sinne der Ausführungen von total Fr. 1'289'000.00.*

**Stadtrat Wetzikon**



Ruedi Rüfenacht  
Präsident



Marcel Peter  
Stadtschreiber

**Mitteilung an**

- Parlamentssekretär (mit Akten)
- Geschäftsbereichsleiter Finanzen + Immobilien
- Geschäftsbereichsleiterin Bildung + Jugend
- Primarschule

cb/fb/mpe



GGR Sitzung vom 9. März 2015

4. **16.05.4 15-1 Dringliche Interpellation Stephan Mathez (GP)<sup>1</sup>: "Synergienutzung: KEZO-Fernwärmeleitung und Busspur Hinwil-Wetzikon" (Begründung)**  
Begründung der Dringlichen Interpellation durch Stephan Mathez (GP).
5. **16.05.2 15-1 Motion Sandra Elliscasis-Fasani (FDP): "IT-Strategie der Stadt Wetzikon" (Begründung)**  
Begründung der Motion durch Sandra Elliscasis-Fasani (FDP).
6. **16.05.2 14-1 Motion Andreas Erdin (GLP): "Tempo 30 in allen Wohnquartieren von Wetzikon" (Beratung)**  
Der Grosse Gemeinderat lehnt die Überweisung der Motion mit 17:14 Stimmen ab.
7. **16.05.4 14-6 Interpellation Peter Lanciano (CVP): "Umsetzung Solarinitiative" (Beantwortung)**  
Beantwortung der Interpellation durch den Stadtrat. Stellungnahme durch Peter Lanciano (CVP).
8. **16.05.2 14-2 Motion Esther Schlatter (GLP) "Richtplaneintrag Spangenverbindung Pappelstrasse – Elisabethenstrasse" (Beratung)**  
Der Grosse Gemeinderat lehnt die Überweisung der Motion mit 20:11 Stimmen ab.
9. **29.02.3 VZO, Neubau Busdepot und Kaufmännische Berufsschule Wetzikon, Verkauf von Baumasse ab dem Gaswerkareal (Beratung)**  
Der Grosse Gemeinderat genehmigt den Verkauf von 12'853 m<sup>3</sup> Baumasse im Totalbetrag von Fr. 771'180.-- für den Neubau Busdepot VZO und Kaufmännische Berufsschule Wetzikon.
10. **9.32.01 Abschluss Mietverträge für Erweiterung Unterricht Sonderschulung 15Plus (Beratung)**  
Der Grosse Gemeinderat genehmigt einen jährlich wiederkehrenden Kredit von Fr. 86'520.-- für die Miete der ehemaligen Räumlichkeiten der Werkstattschule Wetzikon WSW an der Werkstrasse 4 und 12 in Wetzikon inkl. Umschwung durch die Primarschule Wetzikon für die Erweiterung des Betriebs des Angebots 15PLUS der heilpädagogischen Schule Wetzikon HPSW.
11. **08.04 Einführung Pilotprojekt "Spur+" an der Primarschule Wetzikon (Beratung)**  
Der Grosse Gemeinderat genehmigt das Pilotprojekt "Spur+" an der Primarschule ab Schuljahr 2015/16 für drei Jahre sowie einen Objektkredit für die Einführung des Projekts "Spur+" von total Fr. 779'000.--.

---

<sup>1</sup> Bei den parlamentarischen Vorstössen wird jeweils die Erstunterzeichnende bzw. der Erstunterzeichnende des Vorstosses aufgeführt (die weiteren sind auf dem Vorstoss ersichtlich).

### Auszug aus dem Protokoll der Primarschulpflege Wetzikon

Sitzung vom 11. Juli 2016

---

66	08.	Schule
	08.19	Sonderpädagogik
	08.19.14	Allgemeine Akten

#### Genehmigung „Angebot / Konzept PeP“

##### Ausgangslage

Die gesetzlichen Bestimmungen legen fest, dass für Kinder, welche an der Schule mit dem zur Verfügung stehenden Sonderpädagogischen Angebot der Regelschule nicht angemessen gefördert werden können, verstärkte Massnahmen in Form von Sonderschulungen anzubieten sind. Besondere pädagogische Bedürfnisse von Schülerinnen und Schüler entstehen vor allem aufgrund ausgeprägter Begabung, Leistungsschwäche, DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache), Verhaltensauffälligkeit oder Behinderungen. Die Sonderschulung erfolgt dann in einer externen Sonderschule, als integrierte Sonderschulung oder als Einzelunterricht.

Aufgrund der Tatsache, dass an der Primarschule Wetzikon bis heute ein internes Angebot für eine frühe Intervention für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten fehlt, mussten in der Vergangenheit in den meisten Fällen am Ende eines langen und unerfreulichen Prozesses jeweils teure Sonderschulungen eingerichtet werden. In der Folge wurde die Fachstellenleitung Pädagogik/Sonderpädagogik in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen beauftragt, nach Alternativen und Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. So entstand ein neues Projekt in Anlehnung an das Projekt „Spur+“ aus Uster.

Daraufhin genehmigte das Parlament am 9. März 2015 auf Antrag der Primarschule Wetzikon die Einführung eines Pilotprojekts „Spur+“ für drei Jahre inkl. einen entsprechenden Objektkredit über Fr. 779'000.00. Die Fachstellenleitung Pädagogik/Sonderpädagogik wurde anschliessend beauftragt, das Projekt zu starten und ein Detailkonzept zu erstellen.

##### Erarbeitung Konzept

Mitte April 2015 wurden mit Unterstützung der Mitarbeitenden von „Spur+“ Uster Bewerbungsgespräche zur Anstellung von entsprechendem Personal geführt. Klaus Grundkötter und Marion Franke, welche sich als bereits eingespieltes Team bewarben, überzeugten das Auswahlgremium und wurden ab 1. August 2015 für die Projektdauer von drei Jahren angestellt.

Mit dem Umsetzungsstart im August 2015 wurde einerseits dem Projekt den Namen PeP (Perspektiven und Prävention) gegeben und andererseits die Erarbeitung des Konzeptes in Angriff genommen. Dabei konnte auf die Erfahrung und Inputs des „Spur+-Teams“ aus Uster zurückgegriffen werden. An der Schulleitungskonferenz vom 24. September 2015 konnte bereit ein erstes Grobkonzept vorgestellt werden. Rückmeldungen der Schulleitungen wurden entgegengenommen und in die Weiterentwicklung der Unterlagen integriert.

Vor den Herbstferien diskutierten die Fachstellenleitung Pädagogik/Sonderpädagogik, die PeP-Mitarbeitenden, die Schulsozialarbeitenden sowie die Fachperson für Schulsozialarbeit des AJB (Amt für Jugend und Berufsberatung) intensiv über die präventive Ausrichtung des Angebotes und die Ab-

grenzung zum Angebot der Schulsozialarbeit. In der Folge wurden verschiedene Formulierungen im Konzeptentwurf angepasst. Nach den Herbstferien konnte das neue Angebot PeP in den einzelnen Schulen vorgestellt und die Inputs der Lehrerschaft aufgenommen werden.

## **Angebot / Konzept PeP**

### Ziele

- PeP unterstützt und entlastet die Primarschule Wetzikon im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.
- Durch die Beratung und Unterstützung von PeP können verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse verbleiben oder in eine Regelklasse reintegriert werden.
- Für tragfähige Lösungen ist das Vertrauen aller Beteiligten unabdingbar. PeP unterstützt dies, indem der Schutz aller Beteiligten gewährleistet wird.
- PeP wirkt deeskalierend und fördert eine emotionale Entschleunigung.
- PeP gewährleistet die Nachbetreuung aller Beteiligten und trägt damit zur Nachhaltigkeit der erarbeiteten Lösungen bei.

### Grundhaltung

- Eltern und Lehrpersonen werden durch PeP ermutigt zu handeln, bevor extreme Entscheidungen getroffen werden müssen. Zudem werden sie als Experten sowie längerfristige Bezugspersonen wahrgenommen, welche durch PeP mit einer unabhängigen Begleitung und einem unvoreingenommenen Aussenblick unterstützt werden.
- PeP arbeitet lösungs- und ressourcenorientiert, die Grundhaltung ist dabei empathisch und konstruktiv.
- In der systemisch ausgerichteten Arbeit werden alle beteiligten Personen und Institutionen einbezogen. Der Verzicht auf Schuldzuweisungen ermöglicht dabei eine offene und transparente Kommunikation. Gemeinsam werden festgefahrene Meinungen und Muster erkannt und durch individuelle Lösungs- und Verhaltensstrategien ersetzt. Dabei werden alte Geschichten aufgedeckt und beendet. Alle Beteiligten übernehmen Verantwortung, damit wird den Kindern ermöglicht, sich auf ihre eigenen Kompetenzen zu fokussieren und diese zu stärken.
- Die Kommunikation wird durch PeP koordiniert und gestärkt, so dass die Erwachsenen eine gemeinsame Haltung finden – eine Voraussetzung für die Chance und das Gelingen eines Neuanfanges.

### Angebot

- **Beratung / Unterstützung**  
Die Beratung und Unterstützung von PeP richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen und andere Fachpersonen. Bei Unsicherheiten oder sich anbahnenden Schwierigkeiten im Verhalten von Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsalltag können sich betroffene Personen direkt an PeP wenden. Die Beratung erfolgt lösungs- und ressourcenorientiert auf gleicher Augenhöhe aller beteiligten Personen. Das Angebot gilt für alle Stufen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.
- **Prävention / Weiterbildung**  
Die möglichen Interventionsansätze sind so vielfältig wie die Erscheinungsformen von Verhaltensauffälligkeiten. PeP unterstützt Mitarbeitende der Schule Wetzikon bei der Erarbeitung von Interventionen und Strategien zu verschiedenen pädagogisch-didaktischen Themen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsalltag. Weiterbildungen z.B. in Form von offenen Interessensgruppen werden der Lehrerschaft von Wetzikon in regelmässigen Abständen angeboten.

- **Perspektiven / Auszeit**  
In Ausnahmefällen kann es zu Situationen kommen, in welchen mit einer Auszeit eine Entlastung einer schwierigen schulischen Situation und der beteiligten Personen angestrebt wird. Das Ziel einer Auszeit bleibt die Reintegration in die Regelklasse oder in eine Parallelklasse. Damit die Reintegration gelingt, sind Veränderungen im schulischen und familiären Umfeld nötig. Wenn Perspektiven wieder sichtbar sind und die Erwachsenen eine gemeinsame Haltung gefunden haben, kann der Schüler oder die Schülerin unter Begleitung in einer Regelklasse reintegriert werden.

Die entsprechenden Abläufe und die Arbeitsweise sind detailliert im Konzept beschrieben.

### **Vernehmlassung**

Das Konzept PeP wurde Mitte Januar in die Vernehmlassung geschickt. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Schulen das Angebot PeP grossmehrheitlich begrüssen. Verschiedene Vorschläge zur Präzisierung der Formulierungen wurden in den Konzept-Entwurf übernommen.

Vielfach wurde jedoch die Abgrenzung zwischen dem Angebot PeP und der Arbeit der Schulsozialarbeit als unklar bezeichnet. Dieser Input wird in der Projektarbeit aufgenommen: *Im regelmässigen Austausch mit dem Team der Schulsozialarbeitenden und der Fachperson für Schulsozialarbeit des AJB (Amt für Jugend und Berufsberatung) wird die Frage der Abgrenzung, welche sich in der täglichen Arbeit stellt, immer wieder reflektiert und fortlaufend Lösungen dazu erarbeitet.*

Zudem wurden viele Fragen gestellt, wovon einige die Zusammenarbeit von PeP mit anderen Angeboten und Institutionen betrafen. Dieser Input wird in der Projektarbeit aufgenommen: *Für die Etablierung der Zusammenarbeit mit anderen Angeboten und Institutionen wird diese laufend geklärt.*

### **Stellungnahme der Schulleitungskonferenz**

Grundsätzlich steht die Schulleitungskonferenz hinter dem neuen Angebot PeP und den diesbezüglichen Ausführungen im vorliegenden Konzept-Entwurf. Die Schulleitungen gingen jedoch davon aus, dass es sich beim Projekt PeP dabei um eine Nachfolgelösung vom Time-out-Projekt „Spur+“ handelt.

Es wird weiter festgestellt, dass es sowohl im Angebot wie auch betreffend Zuständigkeiten noch Klärungen braucht. Dieser Input wird in der Projektarbeit aufgenommen: *Da sich das Angebot PeP noch im Aufbau befindet, ist es unbestritten wichtig und unerlässlich, dass bei Beginn einer Unterstützung oder Beratung die Zuständigkeiten fallbezogen geklärt und festgehalten werden.*

Die Schulleitungen sind aber überzeugt, dass das vorliegende Konzept eine auf Wetziker Bedürfnisse angepasste Lösung für den Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern darstellt.

### **Umsetzungszeitpunkt**

Das vorliegende Konzept PeP tritt ab Schuljahr 2016/17 in Kraft.

### **Erwägungen**

Das Konzept für das neue Angebot PeP wurde sorgfältig erarbeitet. Im Prozess der Erarbeitung wurden die Schulleitungskonferenz und das Team der Schulsozialarbeit angemessen einbezogen. Das Projektangebot ist auf Prävention ausgerichtet und bietet in schwierigen Situationen schnell, unbürokratisch, flexibel und individuelle, den Bedürfnissen angepasste Lösungen, an. Diese unterstützen die Schulen in ihrem Integrationsauftrag.

**Die Primarschulpflege beschliesst:**

1. Das vorliegende Konzept über das neue Angebot PeP wird genehmigt und per Schuljahr 2016/17 in Kraft gesetzt.
2. Der IDG-Status ist öffentlich.
3. Mitteilung an:
  - Fachstellenleitung Pädagogik/Sonderpädagogik
  - PeP-Mitarbeitende
  - alle Schulleitungen
  - Akten

27.6.2016/CM/cb

Für richtigen Protokollauszug:

**Im Namen der Primarschulpflege**



Claudia Bosshardt, Leiterin Schulverwaltung

versandt am: 13.07.2016

wetZIKON 

Primarschule

# Angebot / Konzept



erspektive & rävention

# Primarschule Wetzikon

## Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage .....	3
2.	Ziele .....	3
3.	Grundhaltung .....	3
4.	Angebot .....	4
4.1.	Beratung / Unterstützung .....	4
4.2.	Prävention / Weiterbildung .....	4
4.3.	Perspektiven / Auszeit .....	4
5.	Abläufe / Arbeitsweise .....	5
6.	Schlussbestimmungen .....	7

## 1. Ausgangslage

Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten zählen zu den am schwierigsten zu integrierenden Gruppen.

Generell wird zwischen externalisierenden und internalisierenden Formen von Verhaltensauffälligkeiten unterschieden:

- Zu den externalisierenden gehören Verhaltensweisen wie Hyperaktivität, Impulsivität, Konzentrationsschwäche und hemmungslose Aggressivität.
- Zu den internalisierenden Formen werden Kontaktvermeidung, Überängstlichkeit bis hin zu depressivem Verhalten gerechnet.

Jedes Kind hat pädagogische Bedürfnisse, in deren Mittelpunkt Zugehörigkeit und Anerkennung stehen.

Der schulischen Integration wird bei Verhaltensauffälligkeiten erhebliche Bedeutung zugesprochen. Sie kann als protektiver Faktor wirken, erfordert dabei aber die Mithilfe aller Beteiligten und ist um so erfolgsversprechender, je mehr sie in einer lösungsorientierten, interdisziplinären Zusammenarbeit erfolgt.

Die Konzepterarbeitung wurde vom Team „spur+“ Uster begleitet.

## 2. Ziele

- PeP unterstützt und entlastet die Schule Wetzikon im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.
- Durch die Beratung und Unterstützung von PeP können verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse verbleiben oder in eine Regelklasse reintegriert werden.
- Für tragfähige Lösungen ist das Vertrauen aller Beteiligten unabdingbar. PeP unterstützt dies, indem der Schutz aller Beteiligten gewährleistet wird.
- PeP wirkt deeskalierend und fördert eine emotionale Entschleunigung.
- PeP gewährleistet die Nachbetreuung aller Beteiligten und trägt damit zur Nachhaltigkeit der erarbeiteten Lösungen bei.

## 3. Grundhaltung

- Eltern und Lehrpersonen werden durch PeP ermutigt zu handeln, bevor extreme Entscheidungen getroffen werden müssen. Zudem werden sie als Experten sowie längerfristige Bezugspersonen wahrgenommen, welche durch PeP mit einer unabhängigen Begleitung und einem unvoreingenommenen Aussenblick unterstützt werden.
- PeP arbeitet lösungs- und ressourcenorientiert, die Grundhaltung ist dabei empathisch und konstruktiv.
- In der systemisch ausgerichteten Arbeit werden alle beteiligten Personen und Institutionen einbezogen. Der Verzicht auf Schuldzuweisungen ermöglicht dabei eine offene und transparente Kommunikation. Gemeinsam werden festgefahrene Meinungen und Muster erkannt und durch individuelle Lösungs- und Verhaltensstrategien ersetzt. Dabei werden

alte Geschichten aufgedeckt und beendet. Alle Beteiligten übernehmen Verantwortung, damit wird den Kindern ermöglicht, sich auf ihre eigenen Kompetenzen zu fokussieren und diese zu stärken.

- Die Kommunikation wird durch PeP koordiniert und gestärkt, so dass die Erwachsenen eine gemeinsame Haltung finden – eine Voraussetzung für die Chance und das Gelingen eines Neuanfanges.

#### **4. Angebot**

- Beratung / Unterstützung
- Prävention / Weiterbildung
- Perspektiven / Auszeit

##### **4.1. Beratung / Unterstützung**

Die Beratung und Unterstützung von PeP richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen und andere Fachpersonen. Bei Unsicherheiten oder sich anbahnenden Schwierigkeiten im Verhalten von Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsalltag können sich betroffene Personen direkt an PeP wenden. Die Beratung erfolgt lösungs- und ressourcenorientiert auf gleicher Augenhöhe aller beteiligten Personen. Das Angebot gilt für alle Stufen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

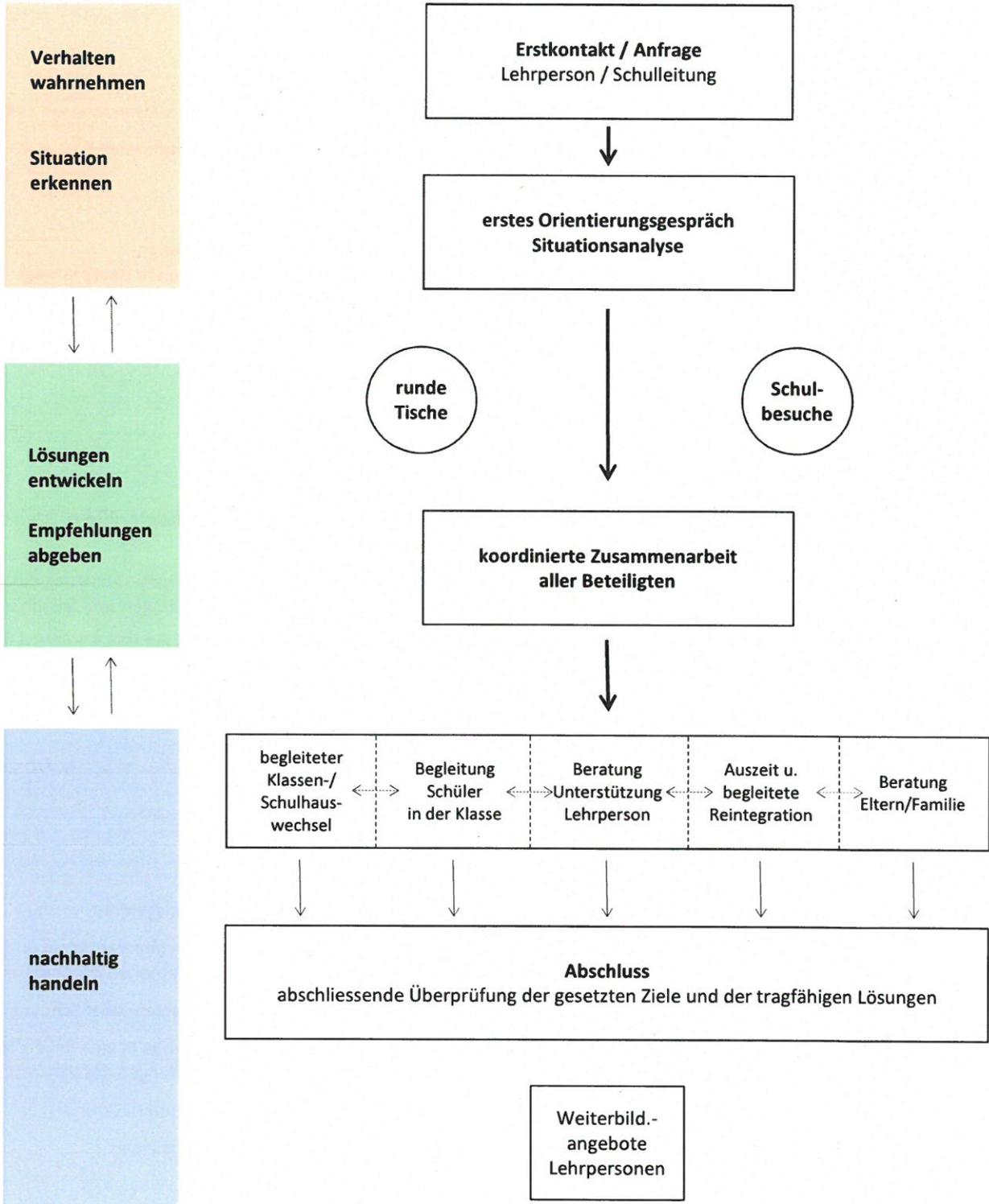
##### **4.2. Prävention / Weiterbildung**

Die möglichen Interventionsansätze sind so vielfältig wie die Erscheinungsformen von Verhaltensauffälligkeiten. PeP unterstützt Mitarbeitende der Schule Wetzikon bei der Erarbeitung von Interventionen und Strategien zu verschiedenen pädagogisch-didaktischen Themen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsalltag. Weiterbildungen z.B. in Form von offenen Interessensgruppen werden der Lehrerschaft von Wetzikon in regelmässigen Abständen angeboten.

##### **4.3. Perspektiven / Auszeit**

In Ausnahmefällen kann es zu Situationen kommen, in welchen mit einer Auszeit eine Entlastung einer schwierigen schulischen Situation und der beteiligten Personen angestrebt wird. Das Ziel einer Auszeit bleibt die Reintegration in die Regelklasse oder in eine Parallelklasse. Damit die Reintegration gelingt, sind Veränderungen im schulischen und familiären Umfeld nötig. Wenn Perspektiven wieder sichtbar sind und die Erwachsenen eine gemeinsame Haltung gefunden haben, kann der Schüler unter Begleitung in einer Regelklasse reintegriert werden.

**5. Abläufe / Arbeitsweise**  
 Abläufe



Arbeitsweise

**Verhalten  
wahrnehmen**

**Situation  
erkennen**

**Indikation:** Verhaltensauffälligkeit

**Anfrage:** telefonisch durch Lehrperson (oder durch Schulleitung nach Absprache mit Lehrperson)

**Persönlicher Erstkontakt:** mit Lehrperson (ev. in Verbindung mit Schulbesuch)

**Abgabe Fragebogen:** für Lehrpersonen, Eltern, Fachpersonen

**erstes Orientierungsgespräch:**

- Situationsanalyse
- Erwartungs- und Bedarfsabklärung
- erste Zielformulierung (fortlaufende Überprüfung)

**Lösungen  
entwickeln**

**Empfehlun-  
gen  
abgeben**

**Schulbesuche:** Einblick in die Problematik im Unterrichtsalltag

**koordinierte Zusammenarbeit:** Einbezug von Lehrpersonen, Mitschülern, Eltern, Schulleitungen, Fachpersonen sowie externen Institutionen (SSA, SPBD u.a.)

**runde Tische:** Auswertungsgespräche zur Eruierung der Vorgehensweise, Fixierung der verbindlichen Verantwortlichkeiten, Intensität der Interventionen/Empfehlungen sind fallabhängig

**Fallführung:** liegt bei einer Auszeit bei PeP; kann nach Rücksprache mit den Schulleitungen auch in anderen Fällen übernommen werden

**Vertraulichkeit:** Inhalte aller Gespräche und Vereinbarungen verbleiben intern

**nachhaltig  
handeln**

**Beratung der Lehrperson:** Systemisches Coaching, Classroom - Management

**Weiterbildungsangebote für Interessensgruppen:** Erarbeitung von Interventionen und Strategien zu pädagogisch-didaktischen Themen im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

**Unterstützung des Kindes:** Begleitung in der Klasse, begleiteter Klassen- oder Schulhauswechsel

**Auszeit:** mit Einverständnis der Eltern, max. 12 Wochen, Reintegration in eine Regelklasse mit Nachbegleitung (Es gelten die rechtlichen Grundlagen und Empfehlungen des VSA Zürich.)

**Beratung der Eltern:** Einbezug von Familie, Eltern und Umfeld als unterstützenden Faktor

**Abschluss:** Überprüfung der gesetzten Ziele und der tragfähigen Lösungen

**6. Schlussbestimmungen**

Dieses Konzept tritt mit der Genehmigung durch die Primarschulpflege an deren Sitzung vom 11. Juli 2016 auf das Schuljahr 2016/17 in Kraft.

## **Anhang**

(gemäss SLK-Beschluss vom 3. November 2016)

### **Fallführung**

Ziele der Fallführung sind, Wirksamkeit, Qualität und Effizienz der Unterstützung zu gewährleisten, um eine bedarfsgerechte, auf den Einzelfall zugeschnittene Hilfeleistung zu erbringen.

Diese Unterstützung wird in einem variablen zeitlichen Rahmen angeboten.

Über die Fallführung werden eine erfolgreiche Koordination und eine enge Kooperation mit Eltern, der Schule, Behörden, Fachpersonen, Einrichtungen usw. angestrebt.

Fallführung bei der Schule:

- Während der gesamten Dauer der Beratung, Unterstützung und Begleitung eines Kindes oder einer Lehrperson liegt die Fallführung bei der Lehrperson oder nach Absprache bei der Schulleitung.

Fallführung bei PeP:

- Während der Dauer einer Auszeit liegt die Fallführung bei PeP.
- In aussergewöhnlich schwierigen und verfahrenen Situationen ist PeP bereit, die Fallführung zu übernehmen. Dies bedingt eine klare Absprache und Vereinbarung mit der Schulleitung, welche den Informations- und Kommunikationsfluss regelt.
- Während der gesamten Dauer der Fallführung durch PeP, liegt die Fallverantwortung bei der Schulleitung.

### **Beratung und Unterstützung durch PeP**

Gemäss „Konzept PeP“ bietet PeP auch Beratung + Unterstützung an. Diese kann jedoch nicht mit B&U im Rahmen einer Integrierten Sonderschulung im Rahmen der Regelschule ISR gleichgesetzt werden. Im Gegensatz zum B&U im Rahmen einer ISR bietet die Beratung + Unterstützung durch PeP auch eine intensive und/oder regelmässige und/oder engmaschige Begleitung an.

Zur Klärung müssen die folgenden Punkte beachtet werden:

- PeP kann nicht in ein ISR-Setting aufgenommen werden.
- PeP kann jedoch Klassenteams, welche ISR-Kinder unterrichten, beraten, unterstützen und begleiten. Dies jedoch nur in Absprache mit der Schulleitung und nach Rücksprache und/oder Zusammenarbeit mit dem allfälligen B&U-Anbieter im Rahmen der ISR.
- Da PeP nicht nur Beratung und Unterstützung, sondern auch eine intensive Begleitung anbieten kann, soll in Zukunft von B+U+B (Beratung, Unterstützung, Begleitung) - in Abgrenzung zu B&U - gesprochen werden.



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion  
**Volksschulamt**  
Amtsleitung, Rechtsdienst

Kontakt: Volksschulamt, Amtsleitung, Rechtsdienst, Walchestrasse 21, 8090 Zürich  
Telefon 043 259 53 55, rechtsdienst@vsa.zh.ch

18. Mai 2015  
1/5

## Auszeit Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen

Gestützt auf § 52a Volksschulgesetz (VSG) haben die Schulpflegen die Möglichkeit, für einzelne Schülerinnen und Schüler eine Auszeit anzuordnen.

### § 52a VSG

<sup>1</sup>Für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres Verhaltens in der Klasse nicht mehr tragbar sind, kann die Schulpflege eine Auszeit von längstens zwölf Wochen anordnen.

<sup>2</sup>In der Anordnung (Verfügung) sind die Ziele und die Ausgestaltung der Auszeit festzulegen.

<sup>3</sup>Während der Auszeit erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterricht und werden erzieherisch begleitet.

### Zielgruppe

Eine Auszeit kann erwogen werden, wenn Schülerinnen und Schüler aufgrund ihres (auffälligen) Verhaltens in ihrer Regelklasse vorübergehend nicht mehr im Klassenverband tragbar sind. Gleichzeitig muss die begründete Annahme bestehen, dass die Auszeit zu einer positiven Verhaltensveränderung führt. Aus Gründen der Verhältnismässigkeit darf eine Auszeit erst angeordnet werden, wenn verschiedene weniger einschneidende Massnahmen, bei welchen auch schulinterne Fachpersonen beigezogen wurden (Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulsozialarbeit), keinen oder nur einen ungenügenden Erfolg zeigten. Bei Kindern der Kindergarten- und Unterstufe sollte eine Auszeit - wenn überhaupt - nur in zeitlich eng begrenztem Rahmen durchgeführt werden.

### Ziele

Mit einer Auszeit werden verschiedene Ziele für die betroffene Schülerin oder den betroffenen Schüler, das Schulumfeld und oft auch für die Familie verfolgt. Grundsätzlich wird eine Entlastung einer schwierigen schulischen Situation und der beteiligten Personen angestrebt. Das wesentliche Ziel der Auszeit ist aber vor allem die Reintegration in die Regelschule, entweder in die Herkunftsklasse oder in eine Parallelklasse. Deshalb ist während der Auszeit die Erziehungsarbeit wichtig: Der Schüler oder die Schülerin soll an den sozia-



len und persönlichen Kompetenzen arbeiten mit dem Ziel einer spürbaren Verhaltensbesserung. Damit die Reintegration gelingt, braucht es aber oft auch Veränderungen im schulischen und im familiären Umfeld.

### **Abgrenzungen zum Einzelunterricht und zur vorübergehenden Wegweisung vom Unterricht**

Eine Auszeit führt zu einer vorübergehenden Separation vom Klassenverband. Die Möglichkeit einer vorübergehenden Separation besteht in Ausnahmefällen auch durch den Einzelunterricht (§ 23 der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen, VSM) oder aufgrund einer disziplinarisch motivierten Wegweisung vom Unterricht (§ 52 Abs. 1 lit. a Ziff. 3 und § 52 Abs. 1 lit. b Ziff. 2 VSG, § 57 f. Volksschulverordnung, VSV).

Ein **Einzelunterricht** als Übergangslösung von längstens sechs Monaten steht im Vordergrund, wenn für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensschwierigkeiten im Bereich der separierten Sonderschulung eine geeignete Lösung gesucht wird. Ferner kann diese Massnahme erwogen werden, wenn psychische oder medizinische Gründe den Besuch einer Regelklasse vorübergehend verunmöglichen (Einzelunterricht).

Die Gründe für eine disziplinarisch motivierte **vorübergehende Wegweisung vom Unterricht** von längstens vier Wochen decken sich weitgehend mit denjenigen für die Anordnung einer Auszeit (disziplinarische Probleme, auffälliges Verhalten). Es bestehen jedoch grosse Unterschiede in der Durchführung. Bei der Auszeit handelt es sich um eine Massnahme, welche von der Schule durchgeführt oder eng begleitet wird. Im Gegensatz dazu sind es im Falle einer disziplinarisch motivierten vorübergehenden Wegweisung weitgehend die Eltern, welche die Verantwortung für Betreuung und Beschäftigung haben. Sie werden jedoch hierbei von der Schulleitung und Schulpflege unterstützt (vgl. § 58 Abs. 1 VSV). Bei der Festlegung von Dauer und Zeitpunkt der vorübergehenden Wegweisung ist daher auch zu berücksichtigen, ob der Schüler oder die Schülerin angemessen betreut oder beschäftigt werden kann (§ 57 Abs. 1 VSV).

Schulpflege und Schulleitung müssen im Vorfeld Klarheit darüber gewinnen, welche Ziele sie mit einer vorübergehenden Separation verfolgen und welche der drei Massnahmen hierfür geeignet ist. Die Massnahmen sollten in der Regel nicht miteinander kumuliert werden. Ausgeschlossen ist eine Kumulation von Einzelunterricht und Auszeit. Folgt eine Auszeit auf eine vorgängig durchgeführte (erfolglose) disziplinarisch motivierte vorübergehende Wegweisung, so sollte die Summe dieser beiden Massnahmen die Dauer der gesetzlich vorgesehenen Höchstzeit der Auszeit von zwölf Wochen nicht überschreiten.



<b>Massnahme</b>	<b>Gesetzliche Grundlage</b>
Einzelunterricht	§ 23 VSM
Auszeit	§ 52a VSG, § 65c VSG
Vorübergehende Wegweisung vom Unterricht als Disziplinar-massnahme	§ 52 Abs. 1 lit. a Ziff. 3 und § 52 Abs. 1 lit. b Ziff. 2 VSG, § 52 Abs. 2 VSG, §§ 57 f. VSV

### **Verfahrensschritte vor der Durchführung**

Für die Anordnung einer Auszeit, welche in Form einer Verfügung ergeht, ist die Schulpflege zuständig. Diese muss dabei die Elternmitwirkungsrechte wahren. Sie gewährt daher den Eltern vor Erlass der Verfügung das rechtliche Gehör. Dazu gehört, dass sie die Eltern über die wesentlichen Elemente der Auszeit (insb. Dauer, Ziele für die betroffene Schülerin oder den betroffenen Schüler, wie auch für das schulische und allenfalls familiäre Umfeld, Tagesablauf, Unterricht, Zeugnis) informiert und diese sich dazu äussern können. Auch die Meinung des Schülers, der Schülerin sollte altersentsprechend miteinbezogen werden. Idealerweise kommt es dabei zu einer einvernehmlichen Lösung. In der anschliessenden Verfügung der Schulpflege werden die erzieherischen und schulischen Ziele sowie die Ausgestaltung der Auszeit festgehalten (§ 52a Abs. 2 VSG). Die Auszeit kann vor Ablauf der gesetzten Rechtsmittelfrist umgesetzt werden, wenn das schriftliche Einverständnis der Eltern vorliegt (z.B. Einverständniserklärung auf der Verfügung mit Datum und Unterschrift). Zu beachten ist, dass die Schule eine Auszeit mit auswärtiger Übernachtung nie gegen den Willen der Eltern durchführen kann.

### **Durchführung**

#### *Dauer*

So kurz wie möglich, so lange wie nötig: Innerhalb der gesetzlich festgelegten Höchstdauer von maximal zwölf Wochen steht es im Ermessen der Schulpflege, die Länge der Auszeit festzulegen. Zur Auszeit zählt auch, wenn die Regelklasse im Rahmen der Reintegration nur teilweise besucht wird.

#### *Zusammenarbeit*

Es ist von Vorteil, wenn innerhalb der Schule eine geeignete fallverantwortliche Person (z.B. Schulleitung, Schulsozialarbeit) bestimmt wird. Diese Person und die mit der Auszeit beauftragte Stelle bleiben während der Dauer der Auszeit in regelmässigem Kontakt. Gemeinsam wird auch - unter Mitarbeit der Klassenlehrperson und allenfalls weiterer Fachpersonen - die Reintegration vorbereitet. Die Eltern werden periodisch über den Verlauf der Auszeit informiert.



### *Erziehungsarbeit*

Während der Auszeit sind mit dem betroffenen Schüler oder der betroffenen Schülerin diejenigen Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen aufzubauen, die für eine Reintegration in eine Regelklasse erforderlich sind (vgl. § 52a Abs. 3 VSG). Dazu sind in der Regel eine Standortbestimmung mit einer Analyse der persönlichen Stärken und Defizite sowie die Entwicklung von Perspektiven notwendig. Daraus können dann konkrete Lernziele abgeleitet und in einem geeigneten Lernfeld (häufig ausserhalb der Schule z.B. Arbeitseinsatz in einem Betrieb, Sozialeinsatz, Hilfeinsatz in einer Kindergartenklasse etc.) trainiert werden.

### *Unterricht*

Neben der erzieherischen Arbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler während der Auszeit Unterricht (§ 52a Abs. 3 VSG). Dieser orientiert sich an den Themen und Zielen der Regelklasse. Ziel ist, dass die Reintegration des Schülers, der Schülerin nicht durch Lücken im Schulstoff erschwert ist. In Absprache mit den Lehrpersonen wird festgelegt, in welchen Unterrichtsbereichen welche Schwerpunkte gesetzt werden.

### *Zeugnis*

Eine Auszeit wird im Zeugnis in der Regel nicht vermerkt. Wenn möglich, sind Noten zu setzen. Die Klassenlehrperson kann das Zeugnis unter Einbezug der Wahrnehmungen der mit der Auszeit beauftragten Stelle ausstellen. Während der Dauer der Auszeit können auch Lernkontrollen durchgeführt werden. Nur wenn mangels Beurteilungsgrundlagen ein Notenverzicht in einzelnen Fächern erfolgt, kann als Begründung „Notenverzicht infolge Auszeit“ vermerkt werden. Falls ein Notenverzicht wahrscheinlich ist, ist dies den Eltern im Rahmen des rechtlichen Gehörs vorgängig mitzuteilen.

### *Melde - und Bewilligungspflichten, Versicherung, Haftung sowie Jugendarbeitsschutz*

Die Auszeit ist eine schulische Massnahme. Entsprechend ist die Schule verantwortlich dafür, dass die betroffenen Schülerinnen und Schüler während der Auszeit keinen erhöhten Risiken ausgesetzt sind. Mit der Auszeit beauftragte Stellen wie Betriebe, Institutionen oder Privatpersonen müssen deshalb sorgfältig ausgewählt und instruiert werden. Die involvierten Stellen und die Schule sind während der ganzen Auszeit in gegenseitigem Kontakt. Vorgängig zur Auszeit ist zu klären, ob der Betrieb, die Institution oder die Privatperson gestützt auf die Pflegekinderverordnung (PAVO) als Tagesfamilie, Pflegefamilie, Hort oder Heim bewilligungs- oder meldepflichtig ist und den diesbezüglichen Pflichten nachgekommen ist. Für Anbieter mit Wohnsitz bzw. Sitz im Kanton Zürich finden sich auf [www.bewilligungen.zh.ch](http://www.bewilligungen.zh.ch) Informationen (inkl. anwendbare gesetzliche Bestimmungen und zuständige Behörden) betreffend Pflegefamilien, Horte oder Heime. Für die Tagesfamilien (Betreuung von bis zu fünf Kindern unter 12 Jahren tagsüber) besteht im Kanton Zürich eine Meldepflicht bei der Standortgemeinde.



Die Vorgaben des Jugendarbeitsschutzes müssen eingehalten werden (vgl. Broschüre SECO zum Jugendarbeitsschutz). Bei jeglichen Einsätzen von Jugendlichen unter 15 Jahren im Rahmen einer Auszeit muss zudem vorgängig beim Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürichs ein Gesuch um Beschäftigung gestellt werden (Gesuch für die Beschäftigung von Jugendlichen unter 15 Jahren).

Für die betreffenden Schülerinnen und Schüler dürfen in der Auszeit keine Versicherungslücken bestehen. Es muss sichergestellt sein, dass eine Versicherung für allfällige von ihnen verursachte Schäden aufkommt. Bei den Einsatzorten ausserhalb der Schule sollte zum Beispiel eine Betriebshaftpflichtversicherung vorliegen. Weiter wird den Gemeinden diesfalls empfohlen, eine Zusatzversicherung für Todesfall und Invalidität abzuschliessen. Zudem sollten die Eltern eine Bestätigung der Krankenkasse beibringen, dass ihr Kind gegen Unfall versichert ist.

#### *Finanzierung*

Die Gemeinden tragen die Kosten der Auszeit. Sie können von den Eltern Beiträge an die Verpflegungskosten erheben (§ 65c VSG).

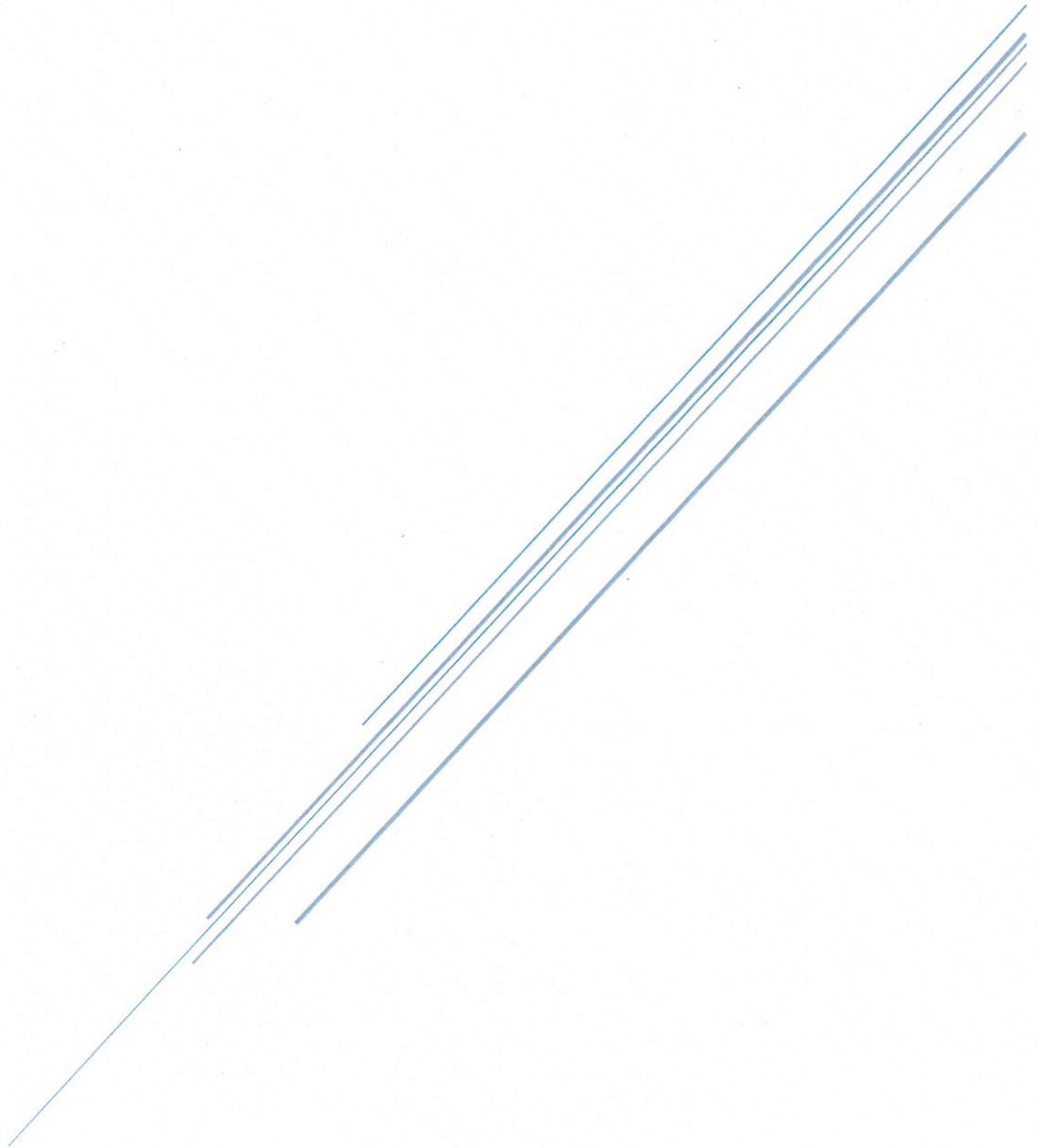
#### **Institutionelles Auszeit-Angebot**

Beim Aufbau eines institutionellen Auszeit-Angebots sind zusätzliche Punkte zu beachten. Der Rechtsdienst des Volksschulamtes steht Ihnen für deren Klärung und für weitere Fragen betreffend Auszeit zur Verfügung (Tel: 043 259 53 55).



# EVALUATION PEP

Interventionsstelle Prävention und Perspektive  
der Primarschule Wetzikon



30.06.2017

# 1 Grundlagen

Am 9. März 2015 genehmigte das Stadtparlament Wetzikon auf Anfrage des Stadtrates die Einführung eines dreijährigen Pilotprojektes. Dieses sollte die Angebotslücke an der Primarschule mit einer präventiven und frühzeitigen Interventionsstelle im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern schliessen. Die Schulpflege verband mit diesem Projekt die Hoffnung, die Quoten der Sonderschulung senken zu können. Zudem schuf sie damit eine Interventionsstelle, welche bereits bei Kindergartenkindern frühzeitig eingreifen kann. Eine Möglichkeit, welche im ganzen Kanton Zürich kaum angeboten wird.

Am 1. August 2015 startete die Interventionsstelle, für welche eine langjährige Lehrperson und eine im Unterricht mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler erfahrene Sozialpädagogin angestellt werden konnten. Die Stelle erhielt den Namen „PeP“ (Prävention und Perspektive). Neben den schnell zunehmenden Einsätzen bei Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten wurde während der ersten Monaten das Konzept erarbeitet. Im Juli 2016 wurde dieses durch die Primarschulpflege Wetzikon verabschiedet.

## 1.1 Ausgangslage und Ziel

Seit Betriebsbeginn befragte PeP nach Abschluss der Intervention die betroffenen Lehrpersonen, teilweise auch die Eltern sowie die betroffenen Schülerinnen und Schüler schriftlich. Per Ende Schuljahr 2015/16 erstellte PeP einen Bericht zum ersten Betriebsjahr.

Diese quantitativen Daten aus dem Geschäftsbericht konnten für die Evaluation verwendet werden, da diese aktuell waren. Zusätzlich wurden für diese Evaluation qualitative Daten in Interviews mit den Anspruchsgruppen erhoben.

Die Evaluation richtet sich konsequent auf die von PeP publizierten Ziele und deren Erreichungsgrad aus. Der Evaluationsbericht bezieht quantitative und qualitative Daten gleichermaßen für die Beantwortung der leitenden Fragestellung ein. Gleichzeitig werden Nebeneffekte aufgezeigt und Empfehlungen aus Evaluationssicht abgegeben. Zusätzlich zu diesen in der Evaluation untersuchten Zielen wurde eine Zufriedenheitsbefragung durchgeführt.

Schon vor der Evaluation war bekannt, dass nach nur 18-monatigem Betrieb von PeP keine statistisch relevanten finanziellen Auswirkungen ausgewiesen werden können. Deswegen werden anhand von anonymisierten Fallbeispielen mögliche Kosteneinsparungen dargestellt.

## 1.2 PeP in Worten

PeP ist ein niederschwelliges Angebot. Lehrpersonen oder Schulleitungen, welche sich momentan durch eine Klassensituation oder das Verhalten eines Schülers, einer Schülerin stark gefordert fühlen, können sich bei PeP melden. Es ist ein Teil des Erfolges von PeP, dass sie sich sehr zeitnah, meist noch am gleichen Tag, bei der Lehrperson zu einem Unterrichtsbesuch anmelden. Als ausserstehende Sachverständige beobachten sie das Zusammenspiel in der Klasse, die Klassenführung durch die Lehrperson und speziell das Verhalten des auffälligen Kindes. Beim anschliessenden Feedbackgespräch verknüpfen sie ihre Beobachtungen mit den Erfahrungen der Lehrperso-

nen, entwerfen gemeinsam die Möglichkeiten für ein erfolgreiches Vorgehen und setzen eine Zielvereinbarung mit der Lehrperson auf.

Bei längeren Interventionen zeigen die Mitarbeitenden von PeP täglich Präsenz im Schulhaus, im Unterricht oder in den Pausen. Sie arbeiten mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, mit Gruppen oder beteiligen sich am Klassenrat. In akuten Fällen sind sie auch ausserhalb der Geschäftszeit für die Lehrpersonen erreichbar. Wenn nötig beziehen sie die Eltern in Gesprächen mit ein, welche je nach Anforderung auch beim Kind zu Hause stattfinden können. Oft ist es das Ziel, dass sich die Eltern deutlicher für die Alltäglichkeiten ihres Kindes in der Schule interessieren und auch Präsenz durch Unterrichtsbesuche zeigen. Im Laufe von Wochen oder Monaten baut PeP ihr Engagement koordiniert ab und beschliesst den Einsatz mit einem Abschlussgespräch mit der Lehrperson und allenfalls mit der Schulleitung.

Gelegentlich können die Lehrpersonen bereits nach wenigen Gesprächen mit PeP die Klassensituation und den Umgang mit den Schwierigkeiten optimieren. Sehr selten ist den Lehrpersonen bereits nach einem Telefongespräch geholfen und sie arbeiten alleine weiter.

Ganz bewusst arbeitet PeP in der Regel nicht mit Schülerinnen und Schülern mit einem Sonderschul-Status, weil für diese Fachleute für Beratung und Unterstützung engagiert sind.

Manchmal stellt sich heraus, dass die Schwierigkeiten in der Klasse mehr auf der mangelnden Zusammenarbeit unter den beteiligten Lehrpersonen oder auf dem unsicheren Classroommanagement gründen und das auffällige Kind eher als Symptomträger fungiert. Dann liegt der Schwerpunkt der Intervention auch auf dem Coaching der Lehrpersonen.

In vielen Fällen werden auch die Kolleginnen und Kollegen der auffälligen Schülerinnen und Schüler gestärkt, damit sie sich besser vom unangebrachten Verhalten abgrenzen können.

Alle Gespräche führt PeP auf gleicher Augenhöhe, wertschätzend, ressourcen- und lösungsorientiert.

### 1.3 PeP in Zahlen

Angestellte	2 Personen mit total 170 Stellenprozenten	
Standort	Ein Zimmer im Schulhaus Guldisloo	
Angebote in der Prävention	Weiterbildungskurs für Lehrpersonen „Ermutigung im Unterricht“ zusammen mit E. Hafner, Heilpädagogische Schule Wetzikon. Beizug in die Arbeitsgruppe Friedensförderung im Schulhaus Feld	
Bearbeitete Fälle (25.8.15 bis 1.6.17)		53
	davon Auszeiten bei PeP	9
	> davon wieder in Regelklasse reintegriert	5
	SPBD-Abklärung unnötig geworden	1
	davon Einzelunterricht abgewendet	4
	davon Sonderschulstatus verhindert	3
	davon separierte Sonderschulung verhindert	2
	davon in separierte Sonderschulung weitergegeben	6
	davon Coaching der Lehrpersonen	12

## 1.4 Von PeP publizierte Ziele

1. PeP unterstützt und entlastet die Schule Wetzikon im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.
2. Durch die Beratung und Unterstützung von PeP können verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse verbleiben oder in eine Regelklasse reintegriert werden.
3. Für tragfähige Lösungen ist das Vertrauen aller Beteiligten unabdingbar, PeP unterstützt dies, indem der Schutz aller Beteiligten gewährleistet wird.
4. PeP wirkt deeskalierend und fördert eine emotionale Entschleunigung.
5. PeP gewährleistet die Nachbetreuung aller Beteiligten und trägt damit zur Nachhaltigkeit der erarbeiteten Lösungen bei.

## 2 Beteiligte

### 2.1 Evaluationsteam

Ursula Mächler (um), Schulleitung Bühl und Evaluatorin (Leitung)  
Raffael Gubser (rg), Federas (Interviews)  
Karin Mäder (km), Schulleitung Egg (Interviews)

### 2.2 Kontaktpersonen der Schulpflege

Franz Behrens (Präsident der Schulpflege und Stadtrat)  
  
Vreni Gubser  
Anita Meli  
Vilma Matter  
Robert Tüscher  
Markus Bürgin  
Barbara Fischer

### 2.3 Mitarbeitende von PeP

Marion Franke  
Klaus Grundkötter

### 2.4 Vorgehen

12. März 2017     Materialübergabe von PeP an Evaluationsleitung  
24. März 2017     Interview mit den Schulleitungen

14. Mai 2017	bis 24. Mai 2017 Interviews mit allen Beteiligten
30. Juni 2017	Abgabe des Evaluationsberichts an die sonderpädagogische Leitung der Primarschule Wetzikon

Für die Rekrutierung der Interviewpartnerinnen und -partner wurden betroffene Lehrpersonen von den Mitarbeitenden der PeP angeschrieben. Die Lehrpersonen konnten sich für einen Gesprächstermin anmelden.

Alle Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit erklärten sich mit einem Interview einverstanden.

Schülerinnen und Schüler, welche eine längere Zusammenarbeit mit PeP im letzten halben Jahr erlebt hatten, wurden über PeP oder die Schulleitung angefragt.

Die Mütter erklärten sich auf eine Anfrage von PeP hin zur Interview-Teilnahme bereit.

Die Mitglieder der Schulpflege wurden im Vorfeld einer Behördensitzung interviewt.

Insgesamt fanden folgende Interviews statt:

1 Interview mit	7	Mitgliedern der Schulpflege
1 Interview mit	7	Schulleitungspersonen
3 Interviews mit total	14	Lehrpersonen
1 Interview mit	3	Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit (SSA)
3 Interviews mit total	4	Müttern
3 Interviews mit total	4	Schülerinnen und Schülern
1 Interview mit	2	Mitarbeitenden von PeP

### 3 Evaluationsergebnisse

#### 3.1 Ziel 1

***PeP unterstützt und entlastet die Schule Wetzikon im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.***

- Die *Schnelligkeit vor Ort* und das niederschwellige, pragmatische Eingreifen ist ein Hauptentlastungsmoment, welches in vielen Interviews erwähnt wurde. Oft erschien PeP noch am gleichen Tag des Anrufs im Schulhaus und suchte das Gespräch mit der Lehrperson. Diese waren froh, dass sie nicht mehr alleine mit dem Problem dastanden, dass ihnen jemand zuhörte, der Ressourcen und Zeit für eine zeitnahe Intervention hatte. Alle schriftlich befragten Lehrpersonen bestätigten, dass sich PeP für die Lehrpersonen und deren Anliegen schnell und genügend Zeit genommen hat. 84% von ihnen wählten die beste Antwortkategorie, weil sie sich von PeP ernst genommen und verstanden fühlten. Bei den Schulleitungen fallen die Antworten noch besser aus. Praktisch alle von ihnen gaben im Interview an, PeP als grosse Entlastung für die Lehrpersonen, die Klasse und das Kind erlebt zu haben. Für PeP stehe in einer eskalierenden Situation die Entspannung an erster Stelle, damit sich die vorhandenen Aggressionen vermindern können, meinten die Mitarbeitenden von PeP.
- In allen Lehrpersonen-Interviews kam das *grosse Repertoire* von angewendeten Interventionsmöglichkeiten und die hohe Fachkompetenz beider PeP-Mitarbeitenden zur Sprache. Für jeden

Fall würden sie die Intervention individuell anpassen. Sie schätzten die fast tägliche Präsenz von PeP im Schulhaus während der Anfangszeit, unterschiedliche Gesprächsformen in der Klasse, die kritisch-konstruktiven Rückmeldungen zu ihrem Unterricht und die gute Erreichbarkeit in Krisensituationen sogar am Wochenende. Da jede Zusammenarbeit zwischen PeP und den Lehrpersonen auf einem Zielvereinbarungsgespräch und Unterrichtsbeobachtung gründet, fühlten sich die Lehrpersonen bei der Erarbeitung und Umsetzung der lösungs- und ressourcenorientierten Empfehlungen von PeP miteinbezogen. Dies bestätigten mehr als drei Viertel der schriftlich befragten Lehrpersonen. Auch die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit anerkannten die grosse Bandbreite der von PeP angewendeten Methoden.

- Speziell erwähnten die Lehrpersonen auch die *gründliche Beratung der Eltern*, welche viel zur Deeskalation der akuten Situation beigetragen habe. PeP nehme sich wirklich Zeit, auch die Eltern aufzusuchen, sie für die Zusammenarbeit mit der Schule zu gewinnen und eine gute Grundlage für weitere Gespräche zu schaffen. Für die interviewten Mütter war PeP eine große Hilfe beim Anpacken des Problems, weil PeP sich die Mühe gemacht hatte, einen Prozess bei allen Beteiligten einzuleiten, ein gutes Bindeglied zwischen der Schule und den Eltern sei und den Eltern sowie den Kindern auch wirksame Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den Verhaltensproblemen aufgezeigt habe. Dies bestätigten auch drei von vier schriftlich befragten Eltern mit der bestmöglichen Antwortkategorie. Für PeP sind die Eltern ein sehr wichtiger Faktor, wenn sie um das auffällige Kind ein Netzwerk schaffen, das in koordiniertem Vorgehen am gleichen Stick zieht und damit die Klarheit für das Kind verstärkt sowie die Belastung für das Umfeld besser verteilt.
- Auf die Frage, was wohl geschehen wäre, wenn es in der *akuten Situation* keinen Einsatz von PeP gegebene hätte, meinten die interviewten Kinder, ein normaler Unterricht sei wohl nicht mehr möglich gewesen oder sie hätten noch mehr Mist gebaut. Die Eltern befürchteten noch mehr Handgreiflichkeiten in der Klasse und dass sie sich hätten Gehör verschaffen müssen bei der Schulpflege oder der Presse. Lehrpersonen befürchteten, dass sie ihr Umfeld (Kolleginnen, Schulleitungen, Heilpädagoginnen) noch mehr hätten belasten müssen. Zudem waren sich einige sicher, dass sie gekündigt hätten oder krank geworden wären.
- Die *Abgrenzung von PeP zur Schulsozialarbeit* wurde in mehreren Interviews angesprochen. Während PeP die Schulsozialarbeit als Ergänzung bei der Unterstützung der Schule ansieht, betonen die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit, dass Zuständigkeiten und Verantwortung nicht immer klar seien. PePs schnelles, pragmatisches Eingreifen in Eskalationssituationen sehen sie eher als problematisch an, weil dann Zuständigkeiten nicht geklärt würden und Doppelspurigkeiten entstehen könnten. Die Kommentare der Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit fielen bei diesem Thema wesentlich schärfer aus als diejenigen der PeP-Mitarbeitenden. Auch die Lehrpersonen spüren die Unsicherheit bei der Abgrenzung, betonen aber, dass PeP immer Zeit für sie habe, während die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit Wartezeiten und Verzögerungen öfter mit beschränkten Ressourcen begründeten. Speziell die Elternarbeit werde von PeP sehr erfolgreich betrieben. Die Schulpflege sieht Handlungsbedarf. Sie äusserte, dass das Neben- und Miteinander von PeP und SSA besser geklärt werden muss. Die Mitarbeitenden von PeP und der Schulsozialarbeit beziehen sich auf die jeweiligen Konzepte: PeP interveniert pädagogisch-didaktisch und unterrichtsbezogen. Die Lehrpersonen sollen befähigt werden, mit diesen schwierigen Situationen erfolgreich umgehen zu können. Die Schulsozialarbeit bearbeitet Konflikte im sozialen Umfeld der Schülerinnen und Schüler.

Die entlastende Wirkung bei Interventionen von PeP wurde von allen Anspruchsgruppen bestätigt. Durch die unterschiedliche Einordnung in der Organisation der Primarschule ist die Zusammenarbeit und Abgrenzung der beiden Angebote PeP und SSA zu wenig klar strukturiert.

Das Ziel wurde umfassend erfüllt.

### 3.2 Ziel 2

*Durch die Beratung und Unterstützung von PeP können verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse verbleiben oder in eine Regelklasse reintegriert werden.*

- Die Mitglieder der Schulpflege sehen *Erfolge von PeP*, weil sie bereits im Kindergarten intervenieren können. Zudem erachten sie es als grossen Gewinn, dass bei der Beurteilung von Situationen mit Verhaltensauffälligkeiten noch ein aussenstehendes Augenpaar zum Vier-Augen-Prinzip dazukommt. Im Ausschuss Schulbetrieb der Schulpflege hätten in den letzten Monaten Anträge mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern abgenommen, was auch auf die Arbeit von PeP zurückgeführt werden könne.
- Der *Fokus* wird durch PeP erweitert. Mehrere Lehrpersonen in allen Interviews erwähnten, dass kurz nach dem Start der Intervention durch PeP das auffällige Kind etwas aus dem Fokus geriet, weil nicht nur Gespräche mit dem verhaltensauffälligen Kind, sondern auch mit den Klassenkolleginnen und -kollegen und den Lehrpersonen stattfanden. Auch die Mütter erzählten, wie sie schnell Verhaltensverbesserungen bei ihrem Kind feststellen konnten. Als besonders hilfreich sahen mehrere Lehrpersonen an, dass PeP Vereinbarungen und Regeln mit dem auslösenden Kind, der Klasse und den Lehrpersonen verschriftlicht. Dadurch gehe der Blick wieder aufs Ganze und rücke etwas von den Verhaltensschwierigkeiten ab. Die Lehrpersonen leiteten daraus eine Entspannung für alle ab, auch wenn der Schüler oder die Schülerin immer noch in der Klasse bleibe. Die Schriftstücke bezeichneten sie als wertvolle Werkzeuge in der Weiterarbeit mit der Klasse, auch den Eltern gegenüber. 22 von 24 schriftlich befragten Lehrpersonen bewerteten den Ablauf der Beratung durch PeP in der besten Antwortkategorie.
- Betroffene Schüler erklärten, von PeP zu einem *guten Verhalten* angespornt worden zu sein. Sie hätten ihnen zugetraut, die neuen Regeln erfolgreich einhalten zu können, hätten sogar Wetten mit ihnen abgeschlossen. Auch Klassenkollegen erwähnten, dass sie schnell hätten einsehen müssen, dass auch sie etwas am Umgang untereinander verändern müssten und könnten. Mütter meinten, die Beziehung zu ihren Kindern habe sich verbessert und die Probleme zu Hause seien zurückgegangen.
- Auch wenn *nicht immer für alle* ein positiver Ausgang aus einer eskalierenden Situation möglich ist, erleben doch alle Beteiligten, dass ein Problem angegangen und verändert werden kann, wenn alle daran arbeiten. Das war in Interviews mit allen Anspruchsgruppen zu hören. Sie sehen, dass da jemand ist, der nicht aufgibt. Die Lehrpersonen beurteilten sich als weniger angespannt und wieder bereit, mehr Energien in einen guten Unterricht zu investieren.
- Nach der ersten Befragung sah PeP einen Optimierungsbedarf bei der *Transparenz der Kommunikation*. Daran hat sie in den letzten Monaten erfolgreich gearbeitet. In den Interviews lobten

dies sowohl Schulleitungen wie auch Lehrpersonen durchwegs. Für alle vier schriftlich befragten Eltern war die Kommunikation stets transparent und fand auf gleicher Augenhöhe statt. Ihre kommunikative Fähigkeit sei durch PeP gestärkt worden.

**PeP kann einige Erfolge bei der Integration von verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern in der Regelklasse vorweisen. Das Umfeld dieser Kinder wird durch die Tätigkeit von PeP gestärkt.**

**Ziel trotz der kurzen Betriebszeit erfüllt.**

### 3.3 Ziel 3

***Für tragfähige Lösungen ist das Vertrauen aller Beteiligten unabdingbar, PeP unterstützt dies, indem der Schutz aller Beteiligten gewährleistet wird.***

- PeP begegnet den Beteiligten freundlich und wertschätzend. Eltern wie auch Lehrpersonen bestätigten durchwegs, dass sie sich durch die Mitarbeitenden von PeP gut behandelt fühlten. Beide Gruppen erachteten PeP als vertrauenswürdige Bindeglied zwischen Schule und Eltern. Die Lehrpersonen bezeichneten die PeP-Mitarbeitenden als empathische Ansprechpersonen, neutrale Schnittstelle, gute Mediations- und Vertrauenspersonen in einer schwierigen und ermüdenden Situation. Dabei zeichnete sich kein Unterschied zwischen den PeP-Mitarbeitenden ab. Alle schriftlich befragten Lehrpersonen wissen, dass sie sich jederzeit wieder an PeP wenden können.
- Alle schriftlich befragten Lehrpersonen würden PeP weiterempfehlen. Welch guten Ruf PeP unter den Lehrpersonen genießt, zeigte sich auch in den Interviews. In allen Interviews erzählten die Lehrpersonen, dass sie PeP von Kollegen und Kolleginnen empfohlen bekommen hätten, dass es als normal gelte, PeP beizuziehen. Auch wenn zu Beginn eine gewisse Skepsis bestanden habe, sei diese nach kurzer Zeit ausgeräumt gewesen.

**PeP gelingt es gut, ein Vertrauensverhältnis zu allen Beteiligten aufzubauen, welches als gute Grundlage für das Ansprechen wichtiger Lösungsansätze dient.**

**Ziel vollumfassend erfüllt**

### 3.4 Ziel 4:

***PeP wirkt deeskalierend und fördert eine emotionale Entschleunigung.***

- Eine *deeskalierende Wirkung* bestätigten viele Lehrpersonen und PeP. Sie waren der Meinung, dass durch den Einsatz von PeP grosse Eskalationen, auch bei den Eltern einer Klasse, Einzelunterricht, Krankheit von Lehrpersonen und Fremdplatzierungen verhindert werden konnten.
- Für *Schwierigkeiten in der Klassenführung* ist nicht immer das verhaltensauffällige Kind der Grund, sondern beispielsweise die Zusammenarbeit im Klassenteam oder eine wenig durchdachte Klassenführung. Dann ist das Kind nicht Grund sondern Symptom für die Schwierigkeiten. Meh-

rere interviewte Lehrpersonen sahen die gestärkte Zusammenarbeit im Klassenteam als einen ganz wichtigen Deeskalationsfaktor für den Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten an. Sie zeigten weitere emotionale Veränderungen nach einem PeP-Einsatz auf: selbstbewussteres Auftreten und grösseres Wissen, wie eine schwierige Situation bearbeitet werden kann, wieder mehr Freude am Unterrichten. Schulleitungen beschrieben eine stark beruhigende Wirkung durch den Einsatz von PeP, speziell in der ersten Interventionsphase. Schüler, welche eine PeP-Intervention ausgelöst hatten, meinten, dass Klassenkolleginnen und -kollegen sie schneller auf Rückfälle aufmerksam machten und sich beim Unsinn machen weniger gut mitziehen liessen.

- Die *Schnelligkeit und die Präsenz vor Ort* ist der meist genannte Grund für die Deeskalation. Dies sahen sowohl die Lehrpersonen als auch die Mitarbeitenden der PeP so. Die Eltern begründeten ihre Erleichterung mit der Geschwindigkeit, mit der PeP ihrem Kind eine erfolgsversprechende Lösung aufzeigen konnte, in die sie und auch das Kind einwilligen konnten. Die regelmässigen von PeP ausgelösten Nachrichten aus den Klassen, erst jede Woche dann monatlich, wirkten zusätzlich deeskalierend, weil die Eltern wussten, dass weitergearbeitet wird.

**Durch schnelles und pragmatisches Eingreifen beeinflusst PeP die Deeskalation von schwierigen Situationen positiv. Die Lehrpersonen werden emotional beruhigt.**

**Ziel umfassend erfüllt.**

### 3.5 Ziel 5

***PeP gewährleistet die Nachbetreuung aller Beteiligten und trägt damit zur Nachhaltigkeit der erarbeiteten Lösungen bei.***

- *Erarbeitete Lösungen* werden von den Lehrpersonen ständig weiterentwickelt und neu angepasst. PeP fragt bei den Lehrpersonen auch nach Abschluss der Intervention in regelmässigen Abständen nach. Zudem wissen die Lehrpersonen, dass sie jederzeit wieder bei PeP anfragen können. Auch dies unterstützt nach Meinung von PeP die Nachhaltigkeit. Ein Einbruch in der positiven Entwicklung mit dem Kind könne es geben, wenn die Eltern ihr anfängliches Engagement verminderten. Das führe dann oft wieder zu erschwerten Situationen. Da könne aber PeP nichts dafür, meinten die Lehrpersonen in den Gesprächen dazu. Betroffene Schüler berichteten, dass sie die bei PeP gelernten Tricks immer noch anwendeten. Sie hätten auch neue Freunde gefunden, die sie nun behalten möchten. Ein Schüler erklärte, dass er bei PeP gelernt habe, wie die anderen sich gefühlt haben mussten, wenn er sie ausgelacht hätte. Das sei kein gutes Gefühl gewesen. Das wolle er nicht mehr machen. Alle interviewten Mütter glaubten, dass es ihren Kindern immer noch wesentlich besser gehe als vor der Intervention durch PeP. Klassenkolleginnen und -kollegen, wissen heute, dass sie bei einem Konflikt erst warten müssen, bis der Schüler sich abkühlt, bevor sie mit ihm darüber reden können. Sie beschrieben den Klassenzusammenhalt besser als vor der Intervention, weil sie sich alle mehr Mühe gäben. Auch der Unterricht bei Fachlehrpersonen mache mehr Spass, weil er ruhiger geworden sei.
- In den Interviews waren ganz unterschiedliche Beispiele von *Erfolgen und Teilerfolgen* zu hören. Bei einigen Kindern ging es eine Zeit lang gut, bis sich wieder ähnliche Schwierigkeiten einstellten, andere fielen auch wieder in alte Verhaltensmuster zurück, konnten aber von der Klasse und den Lehrpersonen besser mitgetragen werden. Einzelne Kinder (4) mussten die Klasse dann

doch verlassen und gehen heute separiert in eine Sonderschule. Von den 9 Kindern mit Auszeit bei PeP konnten fünf in ihren Klassen erfolgreich reintegriert werden.

- Die *Schulleitungen sahen Fortschritte*, da die Lehrpersonen auch nach Abschluss einer Intervention die Hinweise von PeP weiterhin beachtet und neue Handlungsweisen einübten. Besonders habe sich bewährt, dass ein Kind über den Stufenübertritt hinaus von PeP weiterbetreut werden könne, damit ihm ein guter Start in der neuen Umgebung gelinge. Eine langfristige Nachhaltigkeit kann jedoch noch nicht beurteilt werden, da es PeP noch nicht so lange gibt. Mehrere Schulleitungen schätzten ein, dass PeP durch eine Angebotserweiterung mit echten Timeouts die nachhaltige Wirkung zusätzlich steigern könnte.
- Lehrpersonen sahen ein *grosses Potential für Nachhaltigkeit* bei der Erweiterung der Prävention mit massgeschneiderten Weiterbildungsangeboten in Wetzikon. Sie wünschten sich speziell zu Anfang des Schuljahres zusätzliche Präsenz von PeP, was aber mit den gegenwärtigen Personalressourcen nicht zu ermöglichen ist.

**PeP gewährleistet lang anhaltende Kontakte zu Lehrpersonen und Kindern und fördert damit die Nachhaltigkeit der eingerichteten Lösungsansätze.**

**Ziel erreicht**

### 3.6 Zufriedenheitseinschätzung

- Zum Abschluss der Interviews wurden die meisten Anspruchsgruppen nach der allgemeinen *Zufriedenheit* mit PeP befragt. Sie konnten diese auf einer Skala zwischen 1 (schlecht) bis 10 (sehr gut) angeben. Das ergab folgende Durchschnittswerte:

Mütter	10,0
Schüler	10,0
Lehrpersonen	9,4
PeP	8,0
Schulleitungen	7,9
SSA	7,3

- Als *kompetente, zuverlässige und erfolgsversprechende Partner* in der Bewältigung von Krisensituationen hat sich PeP bei den Lehrpersonen und den meisten Schulleitungen sehr schnell etabliert. Die durchwegs wertschätzende Haltung, die klare Kommunikation und die effiziente Gestaltung der Interventionsschritte lassen die Lehrpersonen zuversichtlicher auf das nächste schwierige Kind blicken. Sie zeigten sich zudem überzeugt, dass die ganze Klasse mitgestärkt worden ist. Für 22 der 23 schriftlich befragten Lehrpersonen hat sich die Beratung und Unterstützung durch PeP gelohnt. Alle würden PeP auch weiterempfehlen. Die Resultate bei der schriftlichen Befragung der Schulleitungen fielen ähnlich gut aus. Für alle schriftlich befragten Eltern hat sich die Zusammenarbeit mit PeP gelohnt.

## 4 Empfehlungen aus den Evaluationsergebnissen

1. PePs erfolgreiche Implementierung ist in der guten Einbettung in der Organisation der Primarschule und der Nähe zu Unterricht und Schule begründet. Es wird empfohlen, diese schulalltagsnahe Interventionsmöglichkeit beizubehalten und fest in die Organisation der Primarschule Wetzikon aufzunehmen.
2. Um die Angebote von SSA und PeP reibungsloser koordinieren zu können, wird empfohlen, für beide eine gleichartige Positionierung in der Organisation und die Unterstellung unter die gleichen Vorgesetzten anzustreben.
3. Um die Möglichkeit von längerfristiger Nachhaltigkeit zu stärken, wird empfohlen, als Angebotserweiterung umfassende Time-outs zu prüfen.
4. Da der Schnelligkeit des Einsatzes eine tragende Bedeutung zukommt, wird empfohlen, das Ausmass des administrativen und des organisatorischen Aufwands klein zu halten und pragmatisches Eingreifen bei eskalierenden Situationen weiterhin zu fördern.
5. Es wird empfohlen, dass PeP weiterhin regelmässig Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich „Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten“ organisiert.

## 5 Einige Fälle aus dem Alltag von PeP und deren mögliche finanziellen Auswirkungen

### 5.1 Fall 1: Kindergarten/Unterstufe

Schon bald nach dem Eintritt in den Kindergarten wird klar, dass K. ein cleverer Junge ist, der kaum ruhig sitzen kann und viel Bewegung benötigt, zudem seine Kräfte im Umgang mit anderen Kindern nicht angemessen dosieren kann und das Klassenteam damit stark herausfordert. Im zweiten Kindergartenjahr nimmt die Klassenlehrerin Kontakt mit PeP auf, weil sie und die Heilpädagogin nicht mehr wissen, wie sie den Jungen in die Klassenaktivitäten einbinden können. Alle bisherigen Massnahmen und Interventionen haben keine nachhaltige Verbesserung seiner Impulskontrolle gebracht. Er kann fast nur noch mit Einzelbetreuung in der Klasse unterrichtet werden. Das Klassenteam fühlt sich der Belastung durch den Jungen nicht mehr gewachsen. PeP begleitet den Knaben über einige Wochen an vier Tagen im Unterricht. Zusätzlich wird eine Klassenassistentin eingerichtet. Wöchentlich trifft sich die Klassenlehrerin mit PeP, um den Unterricht, die Erfolge und die Optimierungsmöglichkeiten zu reflektieren. Langsam können die Lehrerinnen aufatmen. Kleine Fortschritte werden beim Jungen sichtbar. Die Beziehung zwischen den Lehrerinnen und dem Kind verbessert sich. Eine schulpsychologische Abklärung empfiehlt die Einschulung in die erste Klasse einer Sonderschule. Da dies die Eltern nicht unterstützen, wird er als integrierter Sonderschüler eingeschult. Mit den neuen Anforderungen in der Primarschule zeigen sich seine Schwierigkeiten verstärkt. PeP führt die Beratungen auch mit den neuen Lehrerinnen weiter und begleitet den Jungen in den Schwimmstunden zusätzlich. Die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin verläuft sehr fruchtbar. Dennoch wird die Belastung durch das Verhalten des Jungen und der Eltern so gross, dass eine separierte Schulung angestrebt wird. Wiederum wehren sich die Eltern vehement dagegen. Nach vielen Gesprächen willigen die Eltern in eine medikamentöse und psychologische Behandlung ihres Kindes ein. Schnell zeigt sich eine Beruhigung während der ersten Morgenstunden. Die Klassenlehrerin erklärt sich bereit, den Jungen weiterhin in ihrer Klasse zu unterrichten. Das ISR-Setting wird um zusätzliche Klassenassistentenstunden erweitert, bis die Einstellung der Medikamente optimiert ist. Seit der ersten Diskussion einer separierten Sonderschulung sind eineinhalb Jahre vergangen. PeP hat sich grösstenteils aus dem Unterricht zurückgezogen, führt das Coaching der Klassenlehrperson jedoch weiter. Der Junge ist immer noch integriert und die Aussichten sind gut, dass er es weiterhin bleiben kann. Auch dank des Einsatzes von PeP konnte der Junge ein halbes Jahr als Regelschüler im Kindergarten mitgetragen werden. Zudem blieb er integrierter Sonderschüler statt in einer Sonderschule separiert zu werden. Geschätzte Annahme der bisherigen Kosteneinsparungen: Fr. 25 000.-

### 5.2 Unterstufe

Eine junge motivierte Lehrerin übernimmt ihre erste AdL-Klasse in Wetzikon. N., ein gescheiter Drittklässler, welcher schon von der vorgängigen Klassenlehrerin viel Aufmerksamkeit abverlangte, fällt vermehrt mit dem spontanen Gebrauch von sexuellen Wörtern während der Schulstunde auf. Er gewinnt dadurch die Aufmerksamkeit der anderen Jungen der Klasse, welche bei diesem Spiel auch gerne und immer öfter mitmachen und ihn damit anspornen. Eines Tages lässt sich N. durch die Lehrperson nicht mehr stoppen. Er steigt auf ein Regal und ruft laut zur Klasse: „Jetzt lasse ich mich nach hinten auf die Matratze in der Lesecke fallen. Dort warten nackte Frauen auf mich, denen ich meinen Pimmel zeige und dann geben sie mir dafür Geld.“ N. ist kaum mehr ansprechbar und wird von der Klassenlehrperson auf den Gang gebracht. PeP wird zur Unterstützung angefragt und kann schnell in die Klasse kommen. An einem kurzfristig einberufenen Ge-

sprach reagieren die Eltern überrascht und ohnmächtig, da sie sich dieses Verhalten nicht erklären können. PeP empfiehlt ihnen, eine Kinderärztin aufzusuchen und begleitet die Mutter beim ersten Besuch. Um die Situation in der Klasse zu entspannen, entscheiden sich die Eltern zusammen mit der Kinderärztin und den Lehrpersonen für eine Auszeit bei PeP, während welcher N. regelmässig eine Psychologin besucht. PeP unterrichtet N. in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und bereitet ihn auf eine Reintegration in der Klasse vor. Gleichzeitig wird die Klasse durch intensive Arbeit im disziplinarischen Bereich mit Einbindung der betroffenen Eltern auf einen Neustart mit N. vorbereitet. PeP unterstützt die Lehrpersonen bei der Durchführung eines Elternabends.

Nach sieben Schulwochen besucht N. wieder seine Stammklasse. PeP begleitet ihn und die Klasse weiterhin drei Wochen lang intensiv. N. zeigt dabei kleine Rückfälle mit „Clown spielen“, womit Klasse und Lehrpersonen jedoch umgehen können. PeP kann sich langsam zurückziehen. Es bleiben vereinzelte Besuche in der Klasse für wenige Minuten. Eine gelungene Reintegration in Zusammenarbeit aller Beteiligten. Weitere Massnahmen und Einzelunterricht erübrigen sich. Geschätzte Annahme der Kosteneinsparungen: Fr. 10 000.-

### 5.3 Unterstufe/Mittelstufe, Zusammenarbeit mit KESB

Zu Beginn des neuen Schuljahres meldet sich eine Lehrperson wegen L. bei PeP. Das Mädchen lebt erst seit kurzem wieder bei seinen Eltern. Diese hatten es vor einigen Monaten zur Grossmutter ins Ausland gebracht. Seit ihrer Rückkehr reagiert L. bei entspannten Bedingungen freundlich, hilfsbereit und lernwillig. Bei leichter Anspannung jedoch zunehmend mit Arbeitsverweigerung und aggressivem Verhalten. Immer wieder erzwingt sie vehement die Aufmerksamkeit der Klasse und der Lehrpersonen. PeP entlastet alle Beteiligten, indem sie L. bis zum Ende des ersten Semesters jeweils am Montagnachmittag in die Auszeit nimmt. Zusätzlich begleitet PeP sie im Regelunterricht an drei Tagen pro Woche während ein bis zwei Stunden. In Einzelgesprächen arbeiten sie zusammen an der Konzentration und üben Wutstrategien ein. Leider erlebt L. weiterhin wenig verlässlichen Halt und Sicherheit in ihrer Familie. Eine Gefährdungsmeldung wurde schon früher bei der KESB eingereicht. PeP richtet wöchentliche Gespräche mit der Mutter zu Hause ein, um diese zunehmend in die Verantwortung zu nehmen. Sie soll sich für Ls. Schulalltag interessieren lernen und eine regelmässige Unterstützung bieten, bspw. bei Hausaufgaben. Auch der Vater nimmt gelegentlich an diesen Gesprächen teil. Mit der Zeit baut sich ein Vertrauensverhältnis auf, so dass die Eltern zu einer SPBD-Abklärung einwilligen können. Diese empfiehlt eine Psychotherapie für L. Die Eltern sind anfänglich nicht begeistert darüber. Um den regelmässigen Besuch sicherzustellen, bringt PeP L. in die Therapie, wo sie von der Mutter abgeholt wird. Nach einigen Monaten kann die Mutter alleine den Therapiebesuch gewährleisten. PeP unterhält einen regen Austausch auch mit der Therapeutin. Die KESB unterstützt die Weiterarbeit von PeP, weil die Eltern eine Beistandschaft ablehnen.

Mit kleinen Höhen und Tiefen, je nach Ls. Befindlichkeit zu Hause, stabilisiert sich ihr Verhalten. Sie fühlt sich in der Therapie wohl und spricht gut auf PePs Begleitung an. Die Schulleistungen verbessern sich. Sie verhält sich ruhiger und freundlicher, so dass einige Kinder der Klasse wieder auf sie zugehen. Als einige Monate später das Familiensystem eskaliert und L. sehr hässliche Szenen miterleben muss, gibt es einen Rückfall in Ls. Verhalten. Dennoch kann sie weiterhin den Unterricht in ihrer Klasse besuchen, weil die Lehrpersonen mit PePs Unterstützung ihre Zusammenarbeit optimiert haben und die Klasse tragfähiger geworden ist. L. ist zwar wieder verschlossener geworden, kann sich aber vermehrt selber kontrollieren. Sie nutzt unterdessen die Hausaufgabenbetreuung und ist stolz auf ihre Fortschritte. Die Lehrpersonen treffen sich weiterhin einmal

im Monat mit PeP für einen Austausch. Im nächsten Schuljahr geht L. nach dem Stufenübertritt in einem anderen Schulhaus zur Schule. PeP hält die regelmässigen Treffen auch mit den neuen Lehrpersonen aufrecht. Durch PePs Einsatz konnte Einzelunterricht während mehrerer Monate verhindert werden. Geschätzte Annahme von Kosteneinsparungen: Fr. 12 000.-

## 5.4 Kindergarten

PeP erhält die Anfrage einer Lehrperson bezüglich A., einem sechsjährigen Mädchen im Kindergarten. A. ist normalerweise aufgeweckt, sehr sensibel und mit Humor ausgestattet, hilfsbereit im Umgang mit anderen Kindern, scheu im Umgang mit ihr relativ fremden Menschen. Sie benötigt übersichtliche Strukturen. Eine ihr bekannte Umgebung vermittelt Sicherheit. Zunehmend zeigt sich A. unausgeglichen und mit sehr geringer Frustrationstoleranz. Bei Zurückweisung und Aufgabenstellungen, welche sie nicht umgehend und einfach lösen kann, reagiert sie mit heftigen Wut- anfällen. Für die involvierten Lehrpersonen stelle sich die Frage, ob A. beim SPBD abgeklärt werden sollte und der Übertritt in die erste Klasse im Sommer 2017 angemessen ist, obwohl sie den Schulreife-test gut gemeistert hat. PeP besucht A. zweimal pro Woche für 1-2 Stunden im Unterricht. Es dauerte eine Weile, Zugang zu ihr zu finden. In Absprache mit der Lehrperson übt PeP dann mit A. diverse Wut- und Problemlösungsstrategien. Im nächsten Elterngespräch geben die Eltern an, dass As. ältere Schwester im Kindergarten mit den gleichen Problemen zu kämpfen hatte, heute aber eine entspannte, motivierte, mit Sozialkompetenzen ausgestattete Schülerin ist. PeP kann dies bestätigen, weil sie zufälligerweise in der Klasse der Schwester auch engagiert war. Der Austausch mit den Eltern ist konstruktiv, Wut- und Problemlösungsstrategien werden sowohl im Kindergarten wie auch zu Hause geübt. A. spricht gut darauf an. In Rücksprache mit PeP und der Lehrperson sowie einer Rückmeldung an die Schulleitung wird auf eine Abklärung zu diesem Zeitpunkt verzichtet und die reguläre Einschulung in die Primarschule eingeleitet.

Bald darauf zügelt die Familie innerhalb Wetzikons und A. kommt in einen neuen Kindergarten. PeP bietet der neuen Lehrperson ihre Unterstützung an. As. Schwester besucht den Unterricht im gleichen Schulhaus, was A. zusätzliche Sicherheit gibt. PePs Kurzaustausch mit der neuen Lehrperson nach einigen Wochen ergibt, dass A. sich gut in die Gruppe integriert hat. Sie erweist sich dort als eine liebenswerte, führbare und auch eigenwillige Persönlichkeit. Geschätzte Annahme von Kosteneinsparung (Repetition und Abklärung abgewendet): Fr. 12 000.-

## 5.5 Mittelstufe

Ab Mitte fünfter Klasse bringt E. die Klassenlehrerin langsam zur Verzweiflung, weil er zunehmend während des Unterrichts seiner Schulunlust durch ständige Störungen und Beleidigungen der Kolleginnen und Kollegen Luft macht. Mit dem Unterrichtstempo kann er nicht mehr mithalten, lehnt jedoch Unterstützung durch die Heilpädagogin in der Klasse ab. Auch Gespräche mit der Schulleitung bringen keine nachhaltige Verbesserung. In der sechsten Klasse wendet sich die Lehrperson an PeP. Diese nimmt das Gespräch mit Eltern und weiteren Verwandten zu Hause auf, bringt sie dazu, regelmässig Präsenz im Unterricht zu zeigen. Im Coaching der Lehrperson und im Klassenrat mit den Sechstklässlern zeigt PeP auf, wie sie Es. unangebrachtes Verhalten besser ignorieren können. Während zwei Wochen besucht E. den Nachmittagsunterricht bei PeP in der Auszeit. Dort finden auch intensive Auseinandersetzungen mit ihm statt. Als er wieder den gesamten Unterricht in der Klasse besucht, geht es einige Wochen lang erfreulich gut. Er beginnt sogar wieder, Hausaufgaben zu machen. Als die Eltern ihre Präsenz zunehmend vernachlässigen,

verschlechtert sich Es. Verhalten wieder. PeP besucht ihn weiterhin im Unterricht. Unterdessen sind jedoch die Klasse und die Lehrpersonen so gestärkt, dass sie E. bis zum Übertritt in die Sekundarstufe mittragen können. Ein mehrwöchiges Timeout konnte verhindert werden. Geschätzte Annahme von Kosteneinsparungen: Fr. 18 000.-

## **5.6 Coaching der Lehrpersonen**

Im Verlauf ihres Bestehens hat PeP zwölf Klassenlehrpersonen intensiv in Classroommanagement gecoacht. Hätten diese Coachings auf dem freien Markt eingekauft werden müssen, hätten sich die Kosten auf etwa Fr. 8 000.- belaufen.

## **5.7 Weiterbildung**

Zusammen mit der Heilpädagogischen Schule Wetzikon organisierte PeP im Schuljahr 2016/17 eine sehr erfolgreiche und unentgeltliche Weiterbildung für 20 Lehrpersonen zum Thema „Ermutigung im Unterricht“. An einer Institution für Weiterbildung hätte die Primarschule Wetzikon dafür etwa Fr. 10 000.- bezahlen müssen.

## **5.8 Auszeiten bei PeP**

Externe Time-outs kosten etwa Fr 1500.- pro Woche. Bei 9 Auszeiten, welche von einigen Halbtagen bis zu einigen Wochen dauerten, kann die Annahme vertreten werden, dass durch PeP sicher Fr. 9000.- eingespart werden konnten.

## **5.9 Einzelunterricht**

In drei Fällen besteht die berechnete Annahme, dass Einzelunterricht von mehreren Wochen verhindert werden konnten. Dies ergäbe Einsparungen von etwa Fr. 18 000.-

## **5.10 Rekrutierung und Krankheitsfälle von Lehrpersonen**

Kaum zu beziffern sind Rekrutierungs- und Einarbeitungskosten, wenn Lehrpersonen ohne die Unterstützung von PeP gekündigt hätten. Auch für eine Annahme, welche Krankheitsfälle oder Burnouts verhindert werden konnten, bestehen keine verlässliche Grundlage.

Wetzikon, 30. Juni 2017

Ursula Mächler, Leitung der Evaluation

## 6 Anhang

### 6.1 Ergebnisse der schriftlichen Befragung